

## Aktuelles

### Motivjagd durchs Unionviertel: „KameraKinder Fotorun“ auch in Dortmund

Am 1. Oktober startet der 1. Kinder- und Jugendfotomarathon NRW. Mit dabei ist auch die UZWEI\_Kulturelle Bildung: Vom Dortmunder U aus starten Kinder und Jugendliche zwischen 6 bis 16 Jahren, allein oder in Gruppen. Sie haben sechs Stunden Zeit, um zehn vorgegebene Aufgaben fotografisch mit einer Digitalkamera umzusetzen. Die Ergebnisse werden beim Jugendfotofest am 5. November in Düsseldorf ausgestellt und die Gewinner ausgezeichnet. Die Zahl der Startplätze für den Fotomarathon ist begrenzt: Nur 30 junge Fotografinnen und Fotografen können pro Stadt starten. Außer Dortmund mit dabei sind z.B. Aachen, Düsseldorf, Köln und Wuppertal. Für diejenigen, die nicht in der Nähe wohnen, gibt es 60 Plätze beim Webmarathon. Anmelden können sich Kinder und Jugendliche ab sofort bis 15. September unter [www.KameraKinderfotorun.de](http://www.KameraKinderfotorun.de) oder per Mail: [U2@Dortmund.de](mailto:U2@Dortmund.de) oder [info@kamerakinder.de](mailto:info@kamerakinder.de).

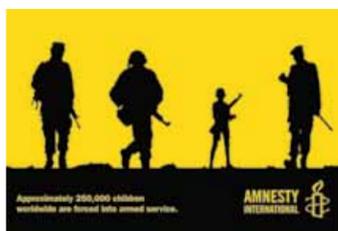
Stadt Dortmund

## Aus dem Inhalt



### Das Micro!Festival 2016

Seite 3



### Leben in Unsicherheit

Seite 5



### Flüchtlingsberatung: Drei für Dortmund

Seite 8



### Theaterfestival FAVORITEN 2016

Seite 11



Grafik: D.Schmidt

## Angst bringt der AFD Stimmen

Seit dem vierten September ist es der AFD gelungen in einem dritten Bundesland in den Landtag einzuziehen. Obwohl die AFD erst 2013 gegründet wurde, ist dies ein beachtliches, sehr beunruhigendes Ergebnis. In Mecklenburg-Vorpommern ist sie nun nach der SPD die zweitgrößte Fraktion und hat die CDU überholt. Als rechtspopulistische Partei stellt sie in kurzer Zeit das tradi-

tionelle Parteiensystem auf den Kopf, ausgerechnet im Land der Kanzlerin Merkel. Das ist erstaunlich, insbesondere in einem Bundesland mit nur 3,7% Ausländeranteil. Die Parolen „Ausländer raus“ „unkontrollierte Zuwanderung stoppen“ sind bei der Bevölkerung angekommen. Die Frankfurter Rundschau titelt so ihren Bericht „Die Angst gewinnt“. Die Aussage von Frau Merkel „wir

schaffen das“ wird als Nährboden für Fremdenfeindlichkeit und Angst vor Zuwanderung genutzt, selbst in einem Land, in dem man nur auf wenige Ausländer trifft. Auch wenn die Aussage völlig anders gemeint war und Optimismus verbreiten sollte. Im Wahlkampf waren dies die bestimmenden Themen. Sachliche Argumente hatten kaum eine Chance bei vielen Wähler/innen.

Der AFD ist es gelungen traditionelle Wähler/innen aus allen Parteien zu gewinnen. Sachlichkeit und faires argumentieren in der Auseinandersetzung mit dem Rechtspopulismus ist notwendig. Hier müssen die Migrantenorganisationen in ihrer Verankerung insbesondere auf der kommunalen Ebene eine wichtige Rolle spielen.

ECHO

## Ein neuer Typ der Migrantenvereine

Hier, wo wir leben, für heute und morgen – und im Verbund

Mehr als 50 Jahre neue Einwanderung in Deutschland: Ist die große Zeit der Migrantenvereine nicht vorbei? Die Arbeitsmigranten der 1. Generation brauchten sie als Brücke zur Heimat, in die sie so rasch wie möglich wieder zurückkehren wollten. Diejenigen, die vor Krieg und politischer Unterdrückung geflohen waren, brauchten sie, um die Zeit in der Diaspora zu überstehen.

**Migrantenvereine und Einwanderungsgesellschaft**  
Viele Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten sind aber geblieben, ihre Kinder

schon hier geboren und/oder aufgewachsen, die „Enkel-Generation“ hat keine eigenen Migrationserfahrungen mehr.

Auch das politische Exil, von dem gehofft wurde, dass es schnell vorüberginge, ist für viele zu einem dauerhaften Leben in Deutschland geworden. Dass Deutschland ein Einwanderungsland ist, wird (fast) nicht mehr in Zweifel gezogen. Die Migrantenvereine: Orte der Erinnerung an die Herkunftskultur? Einige Jahre schien es so, als ob sie nur noch für die „Alten“ wichtig seien.

Fortsetzung auf Seite 2



Fachtagung des Bundesverbandes NEMO

Foto: Hansgeorg Schmidt

## House of Resources

Ein neues Konzept zur Stärkung Dortmunder Migrantenvereine

Das Projekt House of Resources hat das Ziel, das bürgerschaftliche Engagement von Migrantenvereinen in Dortmund zu fördern und zu stärken. Maßgebliches Ziel ist es, einen wirksamen Beitrag zum gesamtstädtischen bürgerschaftlichen Engagement zu leisten. Hierfür werden dem VMDO e.V. über das Projekt erstmals für die Migrantenvereine sowohl finanzielle, als auch weitere Ressourcen flexibel und wirksam zur Verfügung gestellt, um stärker mit kommunalen wie zivilgesellschaftlichen Akteuren zusammenzuarbeiten. Ein zentraler Aspekt in der Arbeit wird darin bestehen, die Migrantenvereine mit den integrationspolitisch bzw. bürgerschaftlich relevanten Akteuren, die zu kommunalen

Kooperations- und Austauschstrukturen gehören, zusammenzubringen. Dieser Aspekt ist besonders wichtig. Bürgerschaftlich engagierte Migrantenvereine sind nicht schon über die Bereitstellung von Ressourcen professionalisiert, sondern erst dann, wenn diese Ressourcen dazu dienen, sich auch mit etablierten

Akteuren, Institutionen und Organisationen oder anderen Vereinen und Verbänden zu vernetzen.

Beispiele für bürgerschaftliches Engagement:

- kulturelle Vielfalt
- Belange von Kindern und Jugendlichen
- höhere Bildungschancen und gute Ergebnisse in Schule und Ausbildung
- Anti-Diskriminierung
- für unsere Umwelt
- Gesundheitsvorsorge und Betreuung von Alten und Pflegebedürftigen
- viele andere gesellschaftlich relevante Fragen

Fortsetzung auf Seite 2



House of Resources im Haus der Vielfalt

Foto: J.AboInikov

## Editorial



## „Deutschland wird Deutschland bleiben“: Als Einwanderungsland

Der Wahlerfolg der AfD in Mecklenburg-Vorpommern scheint ein neues Kapitel in der politischen Arena aufzuschlagen.

Weit hinein in die großen Parteien wird die von der AfD propagierte Erklärung für die Unzufriedenheit vieler Menschen übernommen: die Flüchtlingspolitik sei schuld. Hängen bleibt aber stets: die Geflüchteten und die Migrantinnen und Migranten überhaupt sind das Übel; eine rechtspopulistische Position, die sich in vielen Ländern Europas breit gemacht hat. Wer dies mitmacht oder nicht deutlich widerspricht, verbreitet Angst unter den Menschen mit Migrationshintergrund, von denen die meisten schon lange Bürgerinnen und Bürger dieses Landes sind, und spaltet die Gesellschaft. Die AfD ist deswegen so gefährlich, weil sie ein breites Bündnis der „Gestrigen“ auf die Beine gestellt hat, in der sich auch Neo-Nazis, Antisemiten und Fremden-Hasser gut aufgehoben fühlen. AfD-Vize Alexander Gauland bezieht sich z.B. gerne auch mal öffentlich auf eine Zeile aus dem Liedtext einer Neonazi-Band, in der es heißt: „Heute sind wir tolerant und morgen fremd im eigenen

Land“ und ruft öffentlich dazu auf, das „Erbe der Väter und Vorväter von Deutschen“ zu bewahren. Und dies angesichts der schrecklichen Geschichte Deutschlands!

Angela Merkel kann und darf mit ihrer Äußerung im Bundestag, „Deutschland wird Deutschland bleiben, wie wir es kennen“ dies nicht gemeint haben. Das wäre eine Kapitulation vor den rechten Provokateuren. Wir sagen: „Deutschland wird ein vielfältiges Deutschland bleiben“, in dem Menschen aus unterschiedlichen Kulturen ohne Angst und Sorgen zusammen leben und ihre eigene Zukunft gemeinsam gestalten. Wir wollen ein buntes Deutschland, das für alle hier lebende Menschen eine friedliche und gerechte Zukunft bietet. Dafür setzen wir uns ein, mit aller Kraft, weil das unsere gemeinsame Aufgabe ist, rassistische Tendenzen und beängstigende Entwicklungen, wie wir sie in der jetzigen Zeit erleben, zu verhindern.

Dafür brauchen wir aktive, zivilgesellschaftliche Akteure, dazu gehören selbstverständlich auch Migrantinnenorganisationen, die in dieser Zeit eine wichtige Rolle übernehmen können. Das ist auch ein Thema dieser Ausgabe. Wir brauchen selbstbewusst agierende und vor allem demokratisch strukturierte Migrantinnenorganisationen, die sich nicht instrumentalisieren lassen. Seit einiger Zeit erleben wir in Deutschland das Entstehen von neuen Typen der Migrantinnenorganisationen und sie übernehmen eine wichtige Rolle im kommunalen Alltag. Daher ist es die Aufgabe, diese lokalen Verbände mehr zu stärken und sie mehr in die Verantwortung zu ziehen.

Ich wünsche Ihnen/Euch bis zur nächsten Ausgabe erholsame Zeit.

Ümit Koşan

## IMPRESSUM

Herausgeber: VMDO e.V.  
(Mitglied im Paritätischen)



Beuthstraße 21  
44147 Dortmund  
Tel.: +49 231 / 28678241  
Fax: +49 231 / 28678166  
eMail: info@echo-vielfalt.de  
http://www.echo-vielfalt.de

Amtsgericht Dortmund VR 6233

Gesamtleitung: Dr. Ümit Koşan

Redaktion:  
Dr. Ümit Koşan, Prof. Dr. Angela Paul-Kohlhoff, Vedat Akkaya, Hansgeorg Schmidt, Daniel Schmidt, Ulrich Dumitsch

Layout, Design, Fotos:  
Jurij Abolnikov

Anzeigenservice:  
Vedat Akkaya  
Hansgeorg Schmidt

anzeige@echo-vielfalt.de

Vertrieb: Eigenvertrieb

Auflage: 20.000

Druck:  
Lensing Druck, Dortmund

Alle Rechte vorbehalten. Die von uns gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, grafische Darstellungen und Fotos dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Redaktion reproduziert und nachgedruckt werden. Für die Inhalte öffentlicher Texte von Dritten übernehmen wir keine Haftung.

## House of Resources

Fortsetzung von Seite 1

Ausgehend vom Verständnis des bürgerschaftlichen Engagements wird das House of Resources Vereinen, die für die Gesellschaft aktiv werden und hierfür Hilfe, Tipps und vor allem Ressourcen benötigen, Unterstützung bieten. Den Vereinen werden passende Ressourcen für die

• praktische Begleitung / Unterstüt-

zung von Vereinsaktivitäten und -Projekten

- Bereitstellung / Verleihung von Geräten, Technik
- Mitfinanzierung / Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Flyer, etc.) Bereitstellung / Mithilfe bei der Finanzierung von Räumen
- Kostenübernahme für Aktivitäten, Veranstaltungen
- und vieles mehr

zur Verfügung gestellt.

House of Resources ist ein Projekt des **VMDO e.V.** – Verbund sozial-kultureller Migrantinnenvereine Dortmund e.V. und wird gefördert vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Diese Ressourcen stehen den Vereinen zum passenden Zeitpunkt, im passenden Umfang und solange der Vorrat reicht zur Verfügung. Vereine die sich gerade in Planung für Ver-

anstaltungen und Projekte befinden und hierfür Ressourcen brauchen, können einen Beratungstermin beim VMDO e.V. für eine Unterstützung durch das House of Resources vereinbaren.

Kontakt:

Johanna Jost und Arnel Djine  
Telefonnummer: 0231 286 76790  
Montag - Freitag von 9:00-16:30 Uhr  
j.jost@vmdo.de  
a.djine@vmdo.de

## Ein neuer Typ der Migrantinnenorganisation

Fortsetzung von Seite 1

Aber auch das galt und gilt nicht für alle Vereine, z.B. gilt dies nicht für religiöse Vereine und insbesondere nicht für die Moscheevereine, die sich vielfältig haben, in der Migrantinnen-Community eine erhebliche Verankerung erreichen und zeitweilig auch eine Art „Sprecherrolle“ für die Interessen von Migrantinnen und Migranten allgemein in Deutschland für sich beanspruchen. Auch jene Migrantinnenorganisationen, die sich vor allem auf ihre jeweiligen Herkunftsländer und die dortige Politik oder allgemein auf Weltanschauungen, auch fundamentalistischer Art, orientieren, haben und finden Mitgliedschaft. Manchmal fallen religiöse Ausrichtung und eine starke politische Bindung an das jeweilige Herkunftsländer auch zusammen, wie z.B. die aktuelle kritische Diskussion zu den DITIB – Moscheevereinen der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion zeigt.

Migrantinnenorganisationen: bisher hauptsächlich „mono“

Es gibt nicht nur eine große Zahl – Schätzungen reichen in Deutschland von 10.000 bis 20.000 -, sondern auch eine große Vielfalt bei den Migrantinnenorganisationen in Deutschland. Die größten und bislang einflussreichsten Migrantinnenorganisationen sowohl auf der Bundes- und Landesebene, als auch auf der lokalen Ebene haben allerdings bei aller Unterschiedlichkeit zwei Merkmale gemeinsam: sie sind mono und sie vertreten jeweils eine auch zahlenmäßig große Gruppe von Menschen mit Migrationsgeschichte. Mono meint: sie beziehen sich entweder auf ein Herkunftsländer oder eine Herkunftsvolksgruppe und/oder auf eine bestimmte Religion. Das heißt aber: auch dann, wenn sich diese Organisationen zu den Verhältnissen hier und heute in Deutschland äußern, tun sie dies in

der Regel auch durch die Brille ihrer mono-Orientierung. Als „Vertreter“ jeweils großer Gruppen von Migrantinnen lassen sie defacto den kleineren Gruppen wenig Raum.

Teilhabe-Defizite überall

Auch vor Ort – in den Kommunen – gibt es nach wie vor (politische) Teilhabe-Defizite, was den großen und wachsenden Teil der Bürgerschaft mit Migrationsgeschichte betrifft. So sind z.B. Menschen mit Migrationsgeschichte in den Kommunalparlamenten immer noch unterrepräsentiert, das Kommunalwahlrecht für ausländische MitbürgerInnen immer noch nicht durchgesetzt. Vielerorts spielen die Integrationsräte – wenn überhaupt – nur in Fragen, die traditionell als „migrantisch“ definiert werden, eine (beratende) Rolle; in der Regel sind die Integrationsräte auch von den traditionellen, auf eine Herkunft oder auf eine Religion bezogenen Organisationen dominiert.

Ein neuer Typ der Migrantinnenorganisation

Seit einiger Zeit entsteht nun an verschiedenen Orten in Deutschland mit lokalen Verbänden ein neuer Typ von Migrantinnenorganisationen. Diese lokalen Verbände sind ein Zusammenschluss unterschiedlicher Migrantinnenorganisationen, unterschiedlich, was die ursprünglichen Herkunftsländer und – Regionen betrifft, die Intensität ihrer Beziehungen nach dort, unterschiedlich auch in ihren weltanschaulichen Orientierungen und ihren Aktivitätsprofilen. Was sie vor allen Dingen vereint, ist ihr klarer und eindeutiger Bezug auf die Verbesserung der Lebensverhältnisse hier und heute, und mit Blick auf morgen.

Die Verbände sind säkular, das heißt kirchenunabhängig, herkunftsübergreifend, demokratisch und partizipativ und sie bieten vor allem auch

für kleinere Migrantinnenorganisationen einen starken Rahmen. Dies ist ein wichtiger Aspekt. Die Migrantinnenorganisationen, die in den Verbänden mitwirken, teilen wichtige Prinzipien (wie z.B. Respekt, Antirassismus, säkulare Orientierung, Unabhängigkeit von Fremdsteuern), Selbstorganisation und Autonomie bleiben entscheidende Organisationsprinzipien und sie verfügen über eine ausreichend große Schnittmenge für ein gemeinsames sozio-kulturelles Engagement. Vor allem aber wollen sie, indem sie sich verbünden, durch eine gemeinsame Artikulation von Interessen in ihren jetzigen Heimatstädten die Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte wirksam verbessern. Der lokale und kommunale Bezug ist für diese Verbände charakteristisch. Gleichberechtigte Teilhabe an allen Bereichen des lokalen und kommunalen Lebens ist Handlungsgrundlage und Ziel zugleich.

Die Stunde der Verbände?

Der Verbund sozial-kultureller Migrantinnenvereine Dortmund e.V., VMDO, war einer der Ersten dieses „neuen Typs“ von Migrantinnenorganisationen in Deutschland ([www.vmdo.de](http://www.vmdo.de)). Seine Wertschätzung wächst, sowohl bei der Stadt Dortmund, die den VMDO in einem gewissen Umfang fördern, wie bei vielen lokalen Partnern. Trotzdem bleibt die Rolle, die der Verbund lokal einnehmen könnte, noch weit hinter den schon vorhandenen und ausbaufähigen Potenzialen zurück. Das ist durchaus auch eine kommunalpolitische Frage. Für Migrantinnenorganisationen jedenfalls, die im regionalen Feld aktiv sind, ist der vmdo zunehmend attraktiv: seine Mitgliedszahlen steigen.

Dieselben Erfahrungen machen auch die anderen Verbände – es sind mittlerweile 11, mit steigender Tendenz -, die im Bundesverband

NeMO zusammen geschlossen sind ([www.bv-nemo.de](http://www.bv-nemo.de)). Sie erleben in den Migrantinnen-Communities eine erneut erwachende Bereitschaft mitzumachen und sich einzubinden und bei den Kommunen ein wachsendes Interesse an Zusammenarbeit.

Teilhabe für Geflüchtete: die neue große Herausforderung

Diese Neugier gegenüber Verbänden hat sicherlich auch mit dem „frischen Wind“ zu tun, den diese explizit auf lokale Teilhabe orientierten Verbände in die schon routinisierten und in die Jahre gekommenen Verhältnisse zu den bislang dominierenden mono – Organisationen bringen. Aber nicht nur: Dass Verbände jetzt eine Chance haben, Fuß zu fassen und ihre lokale Rolle zu finden, hat auch mit der großen Zahl Geflüchteter zu tun, die vor Ort ankommen, die aufgenommen und denen eine Teilhabe-Perspektive gegeben werden muss.

Netzwerke oder Verbände von Migrantinnenorganisationen können in besonders wirksamer Weise einen Beitrag zur lokalen Flüchtlingsarbeit leisten, weil sie ein breites Spektrum verschiedener einzelner Migrantinnenvereine – mit vielen Anschlüssen an die Herkunftsländer der Geflüchteten – umfassen, Fähigkeiten und Ressourcen, die auch aus der eigenen Geschichte von Migration und Flucht stammen, in einer sinnvollen Weise bündeln können und in dem von ihnen praktizierten fairen Miteinander bei großer Vielfalt zugleich auch ein „Modell“ friedlichen und produktiven gesellschaftlichen Zusammenlebens abgeben. Ein vom Bundesverband NeMO organisiertes und von der Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördertes Vorhaben ([www.bv-nemo.de/samofa](http://www.bv-nemo.de/samofa)) erprobt dies gegenwärtig bundesweit in 28 Städten.

VMDO-Vorstand

## „In unseren Augen wurden hier Opfer zu Tätern gemacht“

Interview mit Jutta Reiter, Geschäftsführerin der DGB-Region Dortmund-Hellweg

Nach dem Neonazi-Angriff auf die Wahlparty im Do Rathaus am 25.05.2014 wurde gegen die demokratische Stadtgesellschaft ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Das Verfahren wurde nach über 2 Jahren eingestellt.

1. Können Sie uns erzählen, was Sie in diesen 2 Jahren miterlebt und beobachtet haben?

Am 25. Mai 2014 hielten rund hundert Bürgerinnen und Bürger eine Spontanversammlung vor dem Rathaus ab. Sie wollten damit ihre Überzeugung zum Ausdruck bringen, dass Dortmund keinen Platz für Rechtsextremismus hat und nahmen ihr Recht auf freie Meinungsäußerung in Anspruch, um gegen den Gewinn

eines Ratsmandats durch einen Vertreter der Partei die RECHTE zu demonstrieren. Eine Gruppe Neonazis unter Führung von Siegfried Borchert und Dennis Giemsch versuchte, mit Gewalt und unter Ausrufen und Absingen ausländerfeindlicher Parolen sich gewaltsam einen Weg durch die Demonstranten zu verschaffen.

Schon im Bericht der Polizei an den Innenausschuss des Landes wurden die Abläufe tendenziös und lückenhaft dargestellt. Anschließend kam es unfasslicher Weise auch noch zu über 60 Anzeigen wegen Nötigung gegen die engagierten Demokraten vor dem Rathaus. Gleichzeitig wurden offenkundige Gewalttaten der Neonazis am Anfang nicht konse-

quent verfolgt.

Direkt nach dem Bekanntwerden der Anzeigen, haben wir als Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus ein Rechtshilfekomitee gegründet. Zum ersten Treffen kamen weit über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Mit Fachanwälten für Strafrecht versuchten wir die rechtlichen Verfahrensschritte aufzuzeigen um Verunsicherungen zu beseitigen. Gemeinsam führten wir einen Klärungsprozess durch, in dem wir festlegten, wie wir gemeinsam mit den Strafanzeigen juristisch und politisch umgehen wollten. So veröffentlichten wir eine Dokumentation, in der wir die Ereignisse der Wahlnacht nachzeichneten, planten einen Rechtshilfefonds und verliehen immer wieder über



Jutta Reiter

Foto: J.Abolnikov

Stellungnahmen und Aktivitäten unserem Unverständnis über die Strafanzeigen Ausdruck.

2. Was ist Ihre Meinung zu der Einstellungsbegründung

„Die Staatsanwaltschaft Dortmund muss die Verfahren wegen Nötigung einstellen und die Strafbefehle zurückziehen“. Das war unsere Forderung. Auch wenn die meisten Verfahren recht schnell eingestellt wurden, erhielten einige der Betroffenen Strafbefehle mit der Androhung beträchtlicher Geldsummen. In unseren Augen wurden hier Opfer zu Tätern gemacht. Die Einstellung nach § 153 b StPO kann so oder so verstanden werden. Ich interpretiere sie mal freundlich: Ein Einstellung des Verfahrens ist möglich, wenn „kein öffentliches Interesse an der Verfolgung besteht“!

ECHO

**Dortmund all inclusive**

Oft kennen Dortmunder/innen zwar ihren Bezirk, haben aber kaum Kontakt zu anderen Stadtteilen. Das Bild in den Köpfen zu „den anderen“ Stadtbezirken sogar verzerrt oder lückenhaft. Das Projekt „Dortmund all inclusive“ macht Bewohner/innen aus den Bezirken auf vernetzenden Treffen an überraschenden Orten miteinander bekannt – über räumliche, kulturelle, demografische und sonstige Unterschiede hinweg.

Den Auftakt der 12 Begegnungen bilden die Veranstaltung „Phoenix von oben - Skywalk und Hochofen-aufstieg auf PHOENIX West“, am 30. August um 16.30 Uhr: hier kommen Evinger dem Himmel über Hörde und den Hördern näher. Andern Orts singt z. B. die Weststadt mit Aplerbeck und die Nordstadt feiert mit Hombbruch im Hindu-Tempel. Das sind nur einige Beispiele.

„Spannend wird es für die nördlichen Dortmund Stadtteile“, so Michaela Bonan vom Projekt Nordwärts. „Sie erhalten mit den bezirksübergreifenden Treffen die Gelegenheit, „Gesicht“ zu zeigen, durch ihre bislang wenig bekannten Stärken Sympathien zu sammeln und sich mit anderen Stadtteilen zu vernetzen. Grundsätzlich geht es für alle zwölf Stadtbezirke um eine Begegnung auf Augenhöhe.“

So, wie sich die Projektpartner des Projekts „Dortmund all inclusive“, der Projektträger Planerladen e.V., die Koordinierungsstelle Nordwärts und die Dortmund-Agentur (Kampagne „Dortmund überrascht. Dich.“) der Stadt Dortmund für die Organisation der bezirksübergreifenden Treffen zusammengeschlossen und engagiert haben, möchten sie Impulse für weitere nachbarschaftliche Kontakte und nachhaltige Kooperationen der Bezirke untereinander setzen. Der Planerladen e.V. realisiert die bezirksübergreifenden Treffen für Solidarität und Zusammenhalt in der gesamten Stadt als eines von 16 ausgewählten Pilotprojekten des Förderprogramms „Nationale Stadtentwicklungspolitik“.

Die nächste Veranstaltung findet am 17. September unter dem Motto „Gemeinsam richtig ackern“ statt, die Weststadt trifft Scharnhorst. Die Bewohner der Innenstadt-West sind eingeladen einen Tag auf dem Lernbauernhof Schulte-Tiggies zu erleben.

**Weitere Informationen zu Veranstaltungen:**

Planerladen e.V., Schützenstr. 42, 44147 Dortmund, Mail: info@planerladen.de, Tel: 0231-8820700  
Stadt Dortmund

**Sprachangebot des DRK Migrationsfachdienstes**

**Konversationstreff für Migrantinnen und Migranten aller Nationalitäten**

In entspannter Atmosphäre und unter fachkundiger Anleitung können Migrantinnen und Migranten ihre bereits gewonnenen Deutschkenntnisse verbessern und weiter vertiefen. Sprachübungen und Dialoge stehen hierbei im Vordergrund. Die besprochenen Themen orientieren sich an dem Bedarf und Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Konversationstreff findet jeden Mittwoch von 15:00 bis 16:30 Uhr in den Räumlichkeiten des DRK Kreisverband Dortmund e.V. in der Beurhausstraße 71 statt.

ECHO

**Rund 20.000 Gäste genossen das Micro!Festival 2016**

Das Kulturbüro Dortmund bescherte erneut den Dortmunderinnen und Dortmundern sowie vielen auswärtigen Gästen ein erlebnisreiches Festival-Wochenende. Beim Micro!Festival 2016 genossen rund 20.000 Besucherinnen und Besucher das vielfältige und kostenlose Angebot. Traditionell verwurzelt und dennoch fetzig ging es am Freitagnachmittag mit der Amsterdamer Klezmer Band los. Sie holte die ersten Tanzfans von den Sitzbänken. Beim musikalischen Highlight des Abends, der estnisch-ukrainischen Band Svjata Vatra, präsentierte der Frontmann Ruslan Trochynskyi dem Publikum auch ein paar Volkstanzschritte aus seiner Heimat.

Auch nachdenkliche Stimmung kam auf mit dem sehr eindrucksvollen Maskentheater von TheatreFragile, das in Zusammenarbeit mit Flüchtlingen eine Interpretation von Flucht und Ankunft inszenierte. Am Samstag schäumte der Friedensplatz vor Energie: so begeisterte die ostafrikanische Trommelgruppe Kanguka in traditionellen Gewändern mit effektvollen Rhythmen. Am Abend holte Zuco 103 die Zuschauerinnen und Zuschauer mit zwei Stunden brasilianischem Elektropop auf die Tanzfläche. Zwischendurch sorgten unter anderem zwei äußerst komische Polizistinnen für Ordnung im Publikum und beschlagnahmten auch mal das eine oder andere Glas Bier. Das Highlight des zweiten Festival-tages waren neun Absolventinnen und Absolventen der Staatlichen Artistenschule Berlin, die mit ihrer beeindruckenden Show faszinierten



Foto: Bülent Kirschbaum

derem zwei äußerst komische Polizistinnen für Ordnung im Publikum und beschlagnahmten auch mal das eine oder andere Glas Bier. Das Highlight des zweiten Festival-tages waren neun Absolventinnen und Absolventen der Staatlichen Artistenschule Berlin, die mit ihrer beeindruckenden Show faszinierten

mit einem groovigen Musikmix für sonnige Stimmung. Am Abend bezauberten zum Abschluss die französisch-kamerunische Sängerin Valérie Ekoume und ihre Band das Publikum mit melancholischen Liebesliedern und temperamentvollen Ohrwürmern.

Stadt Dortmund

**Lebenshilfe fordert: Wahlrecht für alle Bürger!**

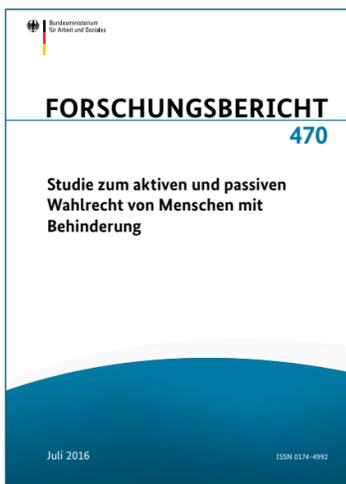
Ulla Schmidt zur aktuellen Studie des Bundessozialministeriums

Berlin. „Die Einschränkungen des Wahlrechts müssen weg. Das ist die einzige Konsequenz, die man aus den Ergebnissen der aktuellen Studie des Ministeriums ziehen kann“, resümiert Ulla Schmidt, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages und Bundesvorsitzende der Lebenshilfe. Die Studie des Bundessozialministeriums geht von über 80.000 Menschen in Deutschland aus, die nicht wählen dürfen, weil sie einen rechtlichen Betreuer für alle Angelegenheiten an ihrer Seite haben. Dabei gibt es riesige Unterschiede, in Bayern sind dies bezogen auf die Bevölkerung 26-mal mehr Menschen als in Bremen. Und trotz der Vorschrift im Bundeswahlgesetz erhalten viele der Betroffenen dennoch Wahlunterlagen.

„Bei einer solch unterschiedlichen

Handhabung entfällt jede Rechtfertigung für diese massive Benachteiligung. Und dies umso mehr als zum Beispiel Nordrhein-Westfalen mit seinem Inklusionsgesetz die Wahlausschlüsse für Kommunal- und Landtagswahlen aufhebt“, bekräftigt Ulla Schmidt die Forderung der Lebenshilfe. Befürworter der Regelung argumentieren häufig mit Missbrauchsmöglichkeiten. Dazu meint Ulla Schmidt: „Wer Angst vor Missbrauch bei Wahlen hat, muss die Briefwahl abschaffen, strafbar ist ein solcher Missbrauch ohnehin. Es gibt keinen Grund, dieses elementare Bürgerrecht zu entziehen und so Menschen wegen ihrer Beeinträchtigung zu diskriminieren. Im Gegen-

teil, es widerspricht der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, die wir für Deutschland



bereits vor sechs Jahren ratifiziert haben.“

Die Bundesvereinigung Lebenshilfe unterstützt Menschen mit Behinderung dabei, ihr Wahlrecht zu erlangen. Sie haben Beschwerde beim Bundesverfassungsgericht eingeleitet, weil sie bei der Bundestagswahl 2013 nicht wählen durften. Zuvor war ihr Einspruch gegen die Wahl durch den Bundestag abgelehnt worden. Die Beschwerdeführer wollen, dass die Verfassungshüter die geltenden Wahlrechtsausschlüsse für nichtig erklären. In dem Verfahren ist aktuell zur Stellungnahme aufgerufen, die Frist endete am 31. August 2016. Ziel der Bundesvereinigung Lebenshilfe ist, dass die Wahlrechtsausschlüsse im Bundeswahlgesetz gestrichen werden.

ECHO

**„Benachteiligung hartnäckiger als gedacht“**

Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative tagte. Dabei auch: Daniela Schneckenburger und NeMO

„Benachteiligung hartnäckiger als gedacht“, so titelten die Weinheimer Nachrichten ihren Bericht über das diesjährige Jahresforum der Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative, das am 16. und 17. Juni in Weinheim und Mannheim stattfand. Die Arbeitsgemeinschaft ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Städten und Kreisen, die sich aktiv um gelingende Übergänge von der Schule in die Arbeitswelt und um günstige Bedingungen für Bildungsbiografien kümmern. Ihr Ansatz ist eine federführende Kommunale Koordinierung in lokalen Verantwortungsgemeinschaften, also einer verbindlichen Zusammenarbeit aller derjenigen, die positiv auf das Gelingen von Bildungsbiografien und Übergängen Einfluss nehmen können.

Die etwa 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, meist aus der kommunalen „Familie“, befassten sich - durch Vorträge, Gesprächsrunden und Diskussionen in Arbeitsgruppen - an den beiden Tagen mit der Frage, ob die Kommunen in diesem Feld angesichts der aktuellen Herausforderungen (noch) gut aufgestellt sind. Neben dem Erfordernis, Bildung und Arbeitsperspektiven für junge Geflüchtete und für neu zugewanderte junge Leute aus den süd-



Gesprächskreis der Weinheimer Initiative  
Foto: Weinheimer Initiative

östlichen EU-Mitgliedsländern zu öffnen und zu sichern, macht eben auch eine andere Tatsache Sorgen. Seit vielen Jahren gibt es trotz aller Bemühungen nahezu unverändert eine große Minderheit von jungen Leuten (es ist von etwa 10 bis 15 Prozent eines Jahrgangs auszugehen), die schwierige Bildungswege aufweisen, keinen Zugang zu weiterführender Schule und insbesondere Berufsausbildung finden und sich insgesamt in einer risikoreichen Lebenssituation befinden. Einen erheblichen Anteil in dieser Gruppe machen regelmäßig Jugendliche mit Migrationsgeschichte aus. Für die gesamte Gruppe gilt: Benachteiligung hartnäckiger als gedacht! Beides zusammen, nämlich die Verhärtung von Risikolagen und

Ausgrenzung und die große Zahl von Neuzugewanderten, macht die Situation in vielen Städten und Kreisen durchaus schwierig, auch wenn sie vom Grundsatz gut aufgestellt sind. Die Anwesenden waren sich darin einig: es geht auch um eine Verbesserung der pädagogischen Praxis in den beteiligten Einrichtungen; die Arbeitsgemeinschaft „sieht in diesem Sinne die Stadt als eine produktive und unverzichtbare Bildungswerkstatt“. So steht es in der vorgelegten Weinheim-Mannheimer Erklärung, die außerdem deutlich macht, dass zum einen „vor Ort“ die Anstrengungen noch weiter verstärkt und noch gezielter auf Problemlagen ausgerichtet werden müssen – und dass zweitens die Kommunen hierfür bessere Rahmenbedingungen benötigen. Die Stadt Dortmund ist eines der

Gründungsmitglieder der Arbeitsgemeinschaft und ExpertInnen aus Dortmund waren auch aktiv an diesem Jahresforum beteiligt. Prof. Dr. Angela Paul-

Kohlhoff, aktuell u.a. Redakteurin des ECHO, leitete fachlich eines der Diskussionsforen ein und Daniela Schneckenburger, Dezernentin für Schule, Jugend und Familie, war Partnerin in einer Gesprächsrunde von BürgermeisterInnen und DezerentInnen, bei der es um die kommunalen Bildungsperspektiven der nächsten Zeit ging. Ismail Köylüoğlu, Leiter der in Dortmund ansässigen Geschäftsstelle von NeMO, eines bundesweiten Zusammenschlusses lokaler Verbände von Migrantenorganisationen, begründete in einer der Facharbeitsgruppen die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen, ein Anliegen, das der Arbeitsgemeinschaft schon seit Jahren sehr wichtig ist.

Weitere Informationen auf: [www.kommunale-koordinierung.de](http://www.kommunale-koordinierung.de)  
Dr. Wilfried Kruse

**„Wir schaffen das“**

Veranstaltung  
am 15.09.2016, 19 Uhr

Auslandsgesellschaft NRW, Steinstraße 48, 44147 Dortmund  
Das war die Aussage der Kanzlerin, als im vergangenen Jahr fast eine Million Menschen auf der Flucht in die Bundesrepublik gekommen sind. Wie schaffen das Länder, die 2.8. direkte „Nachbarn“ von Syrien sind, Wie versorgt die Türkei ca. drei Millionen Flüchtlinge, wie wirkt sich das auf die eigene Bevölkerung, wie auf die politische Lage im Lande aus? Wie geht der Libanon mit mehr als einer Million Flüchtlingen bei einer Einwohnerzahl von ca. 4 Millionen Menschen um? Schafft er es, und wie ist die Perspektive für das Land, wenn die Situation noch zwei, drei oder mehr Jahre anhält?

Diese und weitere Fragen wollen wir mit Heike Geisweid, Rechtsanwältin und Vorstandsmitglied des Vereins für Demokratie und internationales Recht e.V. sowie Dr. Kenan Engin, Politikwissenschaftler am Bonner Institut für Migrationsforschung diskutieren. Diese Veranstaltung ist eine Kooperationsveranstaltung von DGB Dortmund-Hellweg, Kurd-Akad - Netzwerk kurdischer AkademikerInnen e.V., Volkshochschule Dortmund und Auslandsgesellschaft NRW.

Moderation Jutta Reiter, Geschäftsführerin der DGB Region Dortmund-Hellweg

ECHO

**Auftaktveranstaltung des Partout e.V.**

Wir, der Vorstand des Vereins zur Förderung der Medizin in Palästina, Partout e.V. laden Sie herzlich zu unserer Auftaktveranstaltung am Samstag, den 24.09.2016 ab 10.30 Uhr im Steigenberger Hotel, Berswordtstr. 2, 44139 Dortmund ein.

Im Mittelpunkt unserer Veranstaltung steht die Vorstellung des neu gegründeten Vereins und aus aktuellem Anlass das Thema „Flüchtlinge“. Wir möchten mit Ihnen zusammen die Vereinsziele und die Problematik der Flüchtlingswelle in Deutschland aus verschiedenen Blickwinkeln; insbesondere aus medizinischer Sicht; beleuchten und diskutieren.

**Programm:**

- 10:30 Uhr: Begrüßung
- 10:40 Uhr: Vorstellung des Vereins
- 11:00 Uhr: Problemstellung in der medizinischen Versorgung von Flüchtlingen. Dr. A. Renken / Leiter des Gesundheitsamtes Dortmund.
- 12:00 Uhr: Leistungen des „Hammer Forums“ in der Flüchtlingskrise. Dr. T. Emmanouilidis / Erster Vorsitzender des Hammer Forums
- 13:00 Uhr: Get together und gemeinsames Mittagessen.

Um Ihre Anmeldung wird bis zum 19.06.2016 unter der E-Mail-Adresse [info@partout-ev.de](mailto:info@partout-ev.de) gebeten. Wir freuen uns sehr, Sie auf unserer Veranstaltung begrüßen.

Mit freundlichen Grüßen  
Abed Daka  
Erster Vorsitzender



# Die ersten Absolventinnen des Projektes Futurum NRW

Interview: Dr. Gürsel Capanoglu

Im Juni 2016 haben die ersten Teilnehmerinnen des **Futurum NRW Projekts**, **Olcay Aydin** und **Güzide Akbas** ihre Fortbildung zur Betreuungsassistentin erfolgreich abgeschlossen. Träger des Projektes Futurum NRW Dortmund sind die gGID mbH – gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle Dienstleistungen mbH und EWE-DO GmbH Dortmund. Seit Juli 2015 verfolgt das Projekt das Ziel, MigrantInnen im Pflegebereich in Ausbildung oder Qualifizierung zu bringen und ihre Beschäftigung zu sichern. Mit zahlreichen Aktivitäten in MigrantInnenorganisationen, Integrationskursen und über weitere Netzwerkpartner konnten bis Juli 2016 45 TeilnehmerInnen für das Projekt Futurum NRW gewonnen werden.

Mit zwei der Teilnehmerinnen, Frau **Olcay Aydin** und Frau **Güzide Akbas**, die nach 3,5 Monaten ihre Fortbildung zur Betreuungsassistentin nach §87b abgeschlossen haben, haben wir ein Interview geführt. Frau Olcay Aydin hat in der Türkei ihr Studium zur Betriebswirtin abgeschlossen. Nach ihrem Studium hat sie in diesem Bereich kurz gearbeitet. Nach ihrer Heirat ist sie nach Deutschland eingereist und hat sich hier niedergelassen. Sie ist Mutter von zwei Kindern. Nach der Familienphase hat sie nach einer beruflichen Perspektive gesucht. Frau **Güzide Akbas** ist nach ihrer Heirat nach Deutschland eingereist. Sie ist Mutter von zwei Kindern. Sie wollte sich neu orientieren und einen Beruf erlangen. Im Interview haben sie dargestellt, welche Gefühle und Gedanken sie in der Fortbildungszeit begleitet haben.

## Wie bist Du zu der Fortbildung gekommen?

**Olcay Aydin:** Eigentlich hatte ich gar keine Ahnung über die beruflichen Möglichkeiten im Pflegebereich. Durch die Mitarbeiterinnen des Futurum Projektes habe ich die notwendigen Informationen hierzu bekommen. Nach einer Woche Einstiegspraktikum in der städtischen Senioreneinrichtung in der Schützenstraße habe ich gemerkt, dass mir diese Arbeit gefällt.

## Du hast in der Türkei die Universität absolviert. Warum hast Du Dich für einen ganz anderen Bereich entschieden?

**Olcay Aydin:** Ich wollte möglichst schnell eine Qualifizierung machen, die mich befähigt in diesem Bereich in Teilzeit zu arbeiten. Das war mit der Qualifizierung zur Betreuungsassistentin möglich. In dem vier-wöchigen Abschlusspraktikum habe ich gesehen, wie hilfreich und notwendig meine Arbeit ist. Ich half älteren Menschen. Sie waren sehr zufrieden und haben mir ein Lächeln geschenkt. Sie waren glücklich und das machte mich auch glücklich.

## Als Du Dich für diesen Beruf entschieden hast, hast Du das oben geschilderte je bedacht?

**Olcay Aydin:** Nein, anfangs konnte ich mir nicht vorstellen, was das mit mir macht. Meine Umgebung sagte sogar, dass diese Arbeit sehr schwer ist und ich dies nicht machen könnte. Ich hörte immer wieder aus meiner Umgebung, dass der Umgang mit Dementen sehr schwer ist. Anfangs hatte ich schon Zweifel, ob ich das wirk-

lich schaffe. Mit dem Praktikum und der Qualifizierung habe ich einen guten Eindruck gewonnen und bin eingestiegen. Wenn ich zum Beispiel in das Zimmer eines Kranken gegangen bin und sie mir ihre Fotos gezeigt haben, habe ich mich wie in einem Zeittunnel gefühlt. Während ich mir die Bilder anschaute und sie mir erzählten, was sie gemacht haben, sah ich ihre Jugendzeit und nun die heutige Zeit, dann konnte ich den Wert meines eigenen Lebens zum ersten Mal verstehen. Das änderte meine Einstellung zum Alt werden. Ich fing an zu denken, dass ich auch eines Tages alt werde und wie wichtig mein Leben ist.



Olcay Aydin

Foto: Gürsel Capanoglu

## Konnten sich die Menschen in Deiner Umgebung, als sie Dir sagten, Du sollst diesen Beruf nicht machen, vorstellen, dass sie auch eines Tages selbst Alt werden?

**Olcay Aydin:** Ich sehe in der Arbeit, dass auch die Menschen in der Gesellschaft, die Karriere gemacht haben wie Ärzte und Rechtsanwälte, im Alter hilfsbedürftig sind. Du siehst, dass auch Menschen, die aus einem ganz tollen Leben kommen, nun alleine in einem Zimmer und abhängig von anderen sind. Dann fängst Du an, alles in Frage zu stellen.

## Was kannst Du uns zur Fortbildung erzählen?

**Olcay Aydin:** Als Basis haben wir im Theorieunterricht verschiedene Krankheitsbilder im Alter gelernt. Im zweiten Modul ging es um Kommunikation. Zum Beispiel Spiele und Biographiearbeit.

## Habt Ihr Euch während des Praktikums, um Menschen nur mit Demenz oder um alle pflegebedürftigen Menschen im Seniorenheim gekümmert?

**Olcay Aydin:** Wir haben uns um alle gekümmert. In der ersten Praktikumswoche, der Kennenlernwoche, haben wir die Namen der Patienten und ihre Krankheiten kennen gelernt. Die Kommunikation mit den älteren Menschen war abhängig von der Situation und dem jeweiligen Krankheitsbild. In der zweiten Woche fing ich mit der therapeutischen Kommunikation direkt am Patienten an. Ich hatte 15 Personen. Mit den älteren Patienten habe ich Gedankenspiele und Bewegungsspiele gemacht.

## Kannst Du diesen Beruf Deinen Mitmenschen weiter empfehlen?

**Olcay Aydin:** Ja, wenn das ein Mensch mit einem freundlichen Auftreten, lächelndem Gesicht, offen ist und die Kommunikation mit Menschen liebt, dann kann ich diesen Beruf weiter empfehlen. Wenn sie gerne älteren Menschen helfen und glücklich machen wollen, ja, dann kann ich das empfehlen.

## Kann man sagen, dass Du mit diesem Beruf einen neuen Blickwinkel gewonnen hast?

**Olcay Aydin:** Ja, es hat meine Meinung auf das Leben grundlegend geändert. Ich habe etwas mehr den Wert des Lebens verstanden. Man lernt, die Gesundheit und den Wert der vergangenen Jahre mehr zu schätzen. Die älteren

Menschen haben mich geliebt. Und das war ein schönes Gefühl.

## Denkst du daran, in diesem Bereich Karriere zu machen?

**Olcay Aydin:** Ja, auf jeden Fall denke ich daran!

## Frau Güzide Akbas Du hast Deine Ausbildung und Dein Praktikum beendet. Und Du bist von Deiner Praktikumsstelle eingestellt worden. Was kannst Du uns über den „Beruf“ Betreuungsassistentin erzählen?

**Güzide Akbas:** Über diese Ausbildung und das Futurum Projekt habe ich auf einer Infoveranstaltung in der „Anadolu Moschee“ erfahren. Ich habe überlegt, ob ich das schaffen würde. Nach dem einwöchigen Einstiegspraktikum habe ich mich dafür entschieden. Das ist ein Beruf, der gut zu mir passt.

## In der Gesellschaft wird dieser Beruf oft mit der Altenpflege verwechselt. Hast Du auch in Deiner Umgebung verschiedene Äuße-



Güzide Akbas

Foto: Gürsel Capanoglu

## runger gehört, das nicht zumachen?

**Güzide Akbas:** „Du kannst die Alten nicht hochheben, die sind schwer. – Das ist eine dreckige Arbeit. – Du kannst nicht ihre Binden wechseln! – Das ist eine schwere Arbeit.“ Ich habe großen Respekt

vor dieser Arbeit und vor denen, die diese Arbeit machen. Der Betreuungsassistent hat andere Aufgabeninhalte- und -bereiche.

## Was ist das Deiner Meinung nach für ein Beruf?

**Güzide Akbas:** Ein Beruf, in dem es darum geht, Kommunikation mit den älteren Menschen aufzubauen und ihre Kommunikationsfähigkeit zu pflegen. Man muss ein freundliches, Lächeln im Gesicht haben. Wir sind eigentlich diejenigen, die Freizeitgestaltung der Menschen gestalten. Wir müssen mit ihnen etwas machen, damit das Leben nicht langweilig für sie wird.

## Wie sah Eure Ausbildung aus?

**Güzide Akbas:** Während wir verschiedene Krankheiten im Alter wie Schlaganfall, Herzinfarkt behandelt haben, haben wir auch Unterricht in Kommunikation erhalten. Wir haben z.B. theoretischen Unterricht bekommen, wie man erkennt, dass jemand eine Lähmung erlitten hat oder eine Demenz hat.

## Du hast das Glück gehabt, dass die Einrichtung, in der Du Dein Praktikum absolviert hast, dich eingestellt hat. Was hast Du alles in dem 20-tägigen Praktikum gemacht?

**Güzide Akbas:** Meiner Meinung nach war jeder Tag anders schön. Ich habe alles, was ich am Tag gemacht habe, zu Hause aufgeschrieben. Mir hat es sehr gefallen. In den ersten Tagen habe ich eine Frau

kennen gelernt. Sie war sehr fit, aber saß im Rollstuhl. Sie war mal Schneiderin. Eines Tages hatte ich eine Weste an, die ich nicht zumachen konnte. Ich hatte sie mit einer Anstecknadel zugemacht. Sie meinte, dass diese Nadel sehr gefährlich sei und mich stechen könnte. Sie brachte aus ihrem Zimmer ihre Nähbox mit und hat an meiner Weste eine Schleife genäht. Wir beide waren zufrieden. Deswegen ist eine Kommunikation zwischen uns entstanden. Als Dankeschön habe ich ihr ein Geschenk gegeben. Bei der Einstellung hatte sie auch eine wichtige Rolle. Sie ist zu den Verantwortlichen gegangen und hat sich für mich eingesetzt.

Bei einer anderen Aktivität haben wir mit den kranken Patienten zusammen gekocht. Es kamen aus dem Kindergarten Kinder zu Besuch. Und wir tanzten gemeinsam mit den Älteren. Es hat viel Spaß gemacht. Wir haben gebastelt. Ich habe zu Hause aus den Kartoffeln Stempel vorbereitet für den Kartoffeldruck. Thema war Frühling. Wir haben mit Wasserfarben gemalt und mit den Kartoffeln gebastelt. Es hat sowohl ihr als auch mir sehr viel Spaß gemacht.

## Was würdest Du denjenigen empfehlen, die gerne diesen Beruf machen wollen?

**Güzide Akbas:** Meiner Meinung nach müssen sie sich in erster Linie gerne um alte Menschen kümmern wollen. Einer, der ein langes Gesicht macht und immer wieder lamentiert, sollte diese Arbeit nicht verrichten.

## Planerladen e.V. geht mit „flügge“ an den Start

Unter dem Titel flügge (Geflüchtete | Gesellschaft | Gemeinsames Empowerment) hat sich das Projekt zum Ziel gesetzt, dass Geflüchtete nicht lediglich Empfänger von Hilfs- und Unterstützungsangeboten sind bzw. als solche wahrgenommen werden. Vielmehr sollen sie dazu befähigt werden, selbstständig am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können, um ihre Rechte als auch ihre Pflichten eigenständig wahrzunehmen.

Um diesen Menschen in Dortmund eine erste Orientierung zu geben, startet der Planerladen e.V. in Kooperation mit dem Verein Train of Hope eine Schulungsreihe, in der Informationen zum Ankommen in Deutschland und in Dortmund für Geflüchtete vermittelt werden. Die Schulungen finden in deutscher und arabischer Sprache statt (bei Bedarf auch in Englisch).

Themen sind zum Beispiel Dortmund kennen lernen, Informationen zur Alltagsbewältigung, Unterstützung bei Behördenangelegenheiten, Informationen zur Wohnungs- und Arbeitssuche, zum Bildungssystem und Gesundheitswesen in Deutschland sowie Fragen rund um das Asyl- und Aufenthaltsrecht.

**27.09.2016:** Wohnungssuche - apartment search

**11.10.2016:** Arbeitsrecht - labour law

**25.10.2016:** Arbeitssuche - job search

**08.11.2016:** Versicherungs- und Vertragsrecht - insurance and contract law

**22.11.2016:** Bildung - education

**06.12.2016:** Gesundheitswesen - health service

**Ort:** Planerladen e.V. – Integrationsagentur, Schützenstraße 42, 44147 Dortmund

Planerladen e.V.

## Innovative Citizen-Festival 2016 im September im Dortmunder U

Es ist das Festival für eine demokratischere Technik: das „Innovative Citizen Festival“ am Dortmunder U. Nach zwei erfolgreichen Jahren geht es vom 15. bis 18. September 2016 in die dritte Runde. Hightech für alle und eine kritische Reflexion von Technik bestimmen an vier Tagen die Workshops, Vorträge und Aktionen. Es geht um 3D-Drucker, Roboter im Alltag oder innovative Energie-Erzeugung, aber nicht nur: Neben aller Technik spielen auch Lebewesen eine wichtige Rolle, etwa bei Workshops zur Pilzzucht, zu Wildkräutern in der Stadt oder zur Insektenküche. Die Zielgruppen: Maker und Denker, Urban Farmer und Designer, Bio- und Cityhacker – und alle Interessierten. Den Auftakt bildet am Donnerstag, 15. September ein Dialog zum Potenzial offener Werkstätten, Maker-spaces und FabLabs für das nachhaltige Wirtschaften. Im Anschluss starten die Workshops, in denen für eine demokratischere Zukunft von Technik gearbeitet, gekocht, gebaut und gedruckt wird. Für die richtige Atmosphäre beim Erfahrungsaustausch sorgt eine Makerlounge. Einige Workshops, Vorträge und Aktionen erfordern eine Anmeldung. Anmeldungen sind ab sofort möglich unter

[www.innovative-citizen.de](http://www.innovative-citizen.de)

Katrin Pinetzki



**Futurum NRW Dortmund**  
Vorbereitende Qualifizierung für Pflegeberufe



ESF Integrationsrichtlinie Bund



**Futurum steht für Integration**

**Futurum steht für Teilhabe**

**Futurum bringt Vielfalt**

**Futurum bedeutet Zukunft**

Für motivierte und aufgeschlossene Menschen, die eine berufliche Perspektive mit Zukunft suchen und ihre interkulturellen Fähigkeiten nutzen wollen.

Das Projekt Futurum NRW wird im Rahmen der ESF Integrationsrichtlinie Bund durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.





Zusammen. Zukunft. Gestalten.

**Beschäftigung mit Perspektive**  
Pflegeberufe in Deutschland suchen dringend Nachwuchs. Sichern Sie sich einen vielseitigen Beruf mit Zukunftsperspektive durch eine vorbereitende Qualifizierung und Ausbildung in Pflegeberufen.

**Unser Angebot in Futurum**

- Intensive Vorbereitung und Beratung mit Erarbeitung von Berufsperspektiven
- Individuelle sozialpädagogische Betreuung und Jobcoaching
- Einführung in die Arbeitsstrukturen der Pflegeberufe (z.B. Alltags- und Betreuungsassistenten §87b SGB XI)
- Praktikum in Pflegeeinrichtungen
- Interkulturelles Training sowie weitere bedarfsorientierte Schulungen (z.B. berufsbezogener Deutschunterricht)
- Vermittlung in Aus-/ Weiterbildung und Beruf

**Alternativen der im Projekt weitergehenden Qualifizierung und/oder Ausbildung**

- Qualifizierung zum/zur Alltags- und Betreuungsassistenten
- einjährige Ausbildung zur/zum Altenpflegehelfer/in
- dreijährige Ausbildung zur/zum examinierten Pflegefachkraft

**Ablauf**

1. Aktivierungs- und Profilingphase  
6-monatiges Modul durch Theorie- und Praxisunterricht sowie ein mehrwöchiges Praktikum
2. Sozialpädagogische Begleitung von Qualifizierungs- und Ausbildungsmaßnahmen in Pflegeberufen
3. Jobcoaching und Bewerbungsbestrebungen

**Zielgruppe**  
Interessenten und Interessentinnen, die in Berufen der Pflege- und Gesundheitswirtschaft arbeiten möchten.

**Zugangsvoraussetzungen**

- Altersklasse 18 - 35 Jahre
- Deutschkenntnisse in Wort und Schrift (mindestens A1-Niveau)
- Eine positive Haltung gegenüber kranken, behinderten und alten Menschen



EWE-DO GmbH Dortmund



GID  
Gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle Dienstleistungen mbH

EWEDO GmbH Dortmund  
Anke Clevermann, Denise Nowak  
Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund  
Tel.: 0231/914435-19 oder -33

gGID mbH  
Sevim Kozan, Dr. Gürsel Capanoglu  
Beuth Str. 21, 44147 Dortmund  
Tel.: 0231/28678240

# Leben in Unsicherheit

## Wie Deutschland die Opfer rassistischer Gewalt im Stich lässt

Mit dem Begriff institutioneller Rassismus ist nicht allein ein hohes Aufkommen offen rassistischer Einstellungen unter den MitarbeiterInnen einer Organisation gemeint, denn institutioneller Rassismus kann auch dort vorkommen, wo die MitarbeiterInnen keine rassistischen Einstellungen haben. Der Begriff bezeichnet vielmehr das kollektive Versagen einer Institution, die Menschen aufgrund ihrer „Hautfarbe“, ihres kulturellen Hintergrunds oder ihrer angenommenen oder tatsächlichen ethnischen Herkunft nicht angemessen und professionell behandelt. Institutioneller Rassismus kann in Abläufen, Einstellungen und Verhaltensweisen sichtbar werden, die durch unbewusste Vorurteile, Nichtwissen, Gedankenlosigkeit und rassistische Stereotype zu Diskriminierungen führen und Angehörige bestimmter Gruppen benachteiligen.

**Nach den Enthüllungen im Jahr 2011** richteten der Bundestag sowie mehrere Landtage Untersuchungsausschüsse zur Aufklärung der Fehler und Versäumnisse von Polizei und Nachrichtendiensten bei der Bekämpfung des „NSU“ ein. Seitens dieser Ausschüsse gab es jedoch keine expliziten Untersuchungen und Schlussfolgerungen dazu, inwieweit institutioneller Rassismus dafür verantwortlich ist, dass den Hinweisen auf rassistische Tatmotive durch die Behörden während der Ermittlungen nicht nachgegangen wurde. Auch fehlte es an Empfehlungen zu umfassenderen Maßnahmen, wie die Polizei- und Justizbehörden institutionellem Rassismus effektiv entgegenwirken können.

**Einige wichtige Empfehlungen dieser Ausschüsse wurden umgesetzt.** So gab es 2015 eine Änderung des Strafgesetzbuchs, nach der Gerichte explizit verpflichtet sind, mögliche „rassistische, fremdenfeindliche oder sonstige menschenverachtende“ Motive bei der Strafzumessung zu berücksichtigen.

Wie dieser Bericht zeigt, gibt es nach wie vor Fälle, in denen die Polizei keine umgehenden, effektiven, angemessenen und gründlichen Untersuchungen von Vorwürfen rassistischer Gewalt durchführt.

Es würde den Rahmen dieses Berichts und auch die Möglichkeiten von Amnesty International übersteigen, eine endgültige Schlussfolgerung hinsichtlich der Existenz von institutionellem Rassismus innerhalb der vielen verschiedenen deutschen Strafverfolgungsbehörden auf Bundes- und Länderebene mit ihren Kompetenzüberschneidungen vorzulegen. Die Recherchen zu diesem Bericht legen jedoch nahe, dass es umfassendere strukturelle und einstellungsbedingte Gründe für einige der Fehler und Versäumnisse bei der effektiven Untersuchung, Strafverfolgung und Bestrafung rassistisch motivierter Straftaten gibt.

**Amnesty International empfiehlt deshalb die Durchführung einer unabhängigen Untersuchung,** um das Vorgehen der Polizei- und Justizbehörden bei rassistisch motivierten Straftaten wesentlich ausführlicher zu prüfen, als dies bei den

bisherigen Untersuchungen zu den Morden des „NSU“ der Fall war. Auch wenn sich diese Morde als Ausgangspunkt für eine solche Untersuchung anbieten, sollte überprüft werden, ob vorherrschende Auffassungen und etablierte Strukturen für die Fehler und Versäumnisse bei der konsequenten Identifizierung und effektiven Bekämpfung aller vorurteilsmotivierten Straftaten mitverantwortlich sind. Eine umfassende Untersuchung sollte auch

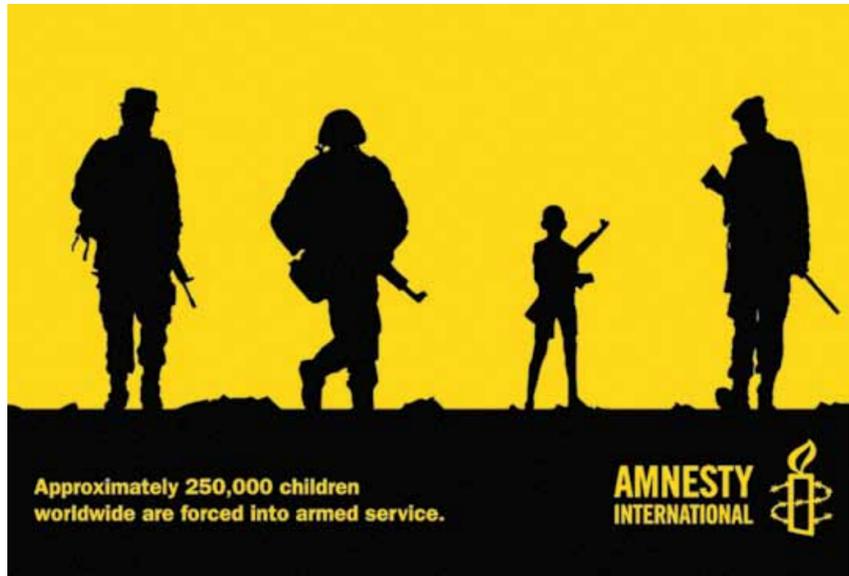
vierten Straftaten, besteht schon seit Längerem. Angesichts der Zunahme rassistisch motivierter Straftaten in Verbindung mit der großen Zahl an Asylsuchenden, die 2015 nach Deutschland gekommen sind, hat diese jedoch an Dringlichkeit gewonnen. Zum Jahresende 2015 waren mehr als 1,1 Millionen neue Asylsuchende in Deutschland eingetroffen, die größtenteils, anders als in den meisten anderen Ländern Europas, herzlich willkommen gehei-

unterkürfte in Brand gesetzt wurden, Flüchtlinge von Demonstrierenden daran gehindert wurden, zu ihren Unterkünften zu gelangen, und täglich Menschen auf der Straße angegriffen wurden. 2015 verzeichneten die Behörden 1.031 rassistisch motivierte Straftaten gegen Flüchtlingsunterkünfte, fünfmal mehr als 2014 (199 Delikte) und 16-mal mehr als 2013 (63 Delikte). Im ersten Jahresdrittel 2016 meldeten die Behörden 347 rassistisch motivierte

unterkürfte regelmäßig von den Bundesbehörden untersucht. Am 17. März äußerten die JustizministerInnen der 16 Bundesländer und der Bundesjustizminister nach einem Justizgipfel am 17. März 2016 ernsthafte Besorgnis angesichts der Zunahme rassistischer Straftaten und forderten eine bessere Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Behörden. Außerdem wiesen sie auf die Notwendigkeit einer sorgfältigen statistischen Erfassung von Strafverfahren und Urteilen zu Hasskriminalität sowie die Entwicklung von Fortbildungsmodulen zu diesem Thema für RichterInnen und StaatsanwältInnen hin.

Bundes- und Länderbehörden haben es jedoch bislang versäumt, übergreifende Instrumente und Mechanismen zur Risikoanalyse zu entwickeln und umzusetzen, um festzustellen, welche Unterkünfte am stärksten durch gewalttätige Angriffe gefährdet sind. Die Länderbehörden sollten entsprechende Strategien zur Bewertung der Sicherheitslage innerhalb eines gemeinsam mit den Bundesbehörden erarbeiteten Rahmens einführen. Diese Instrumente und Mechanismen sollten auf eindeutigen Kriterien wie der Anzahl von Angriffen gegen Flüchtlingsunterkünfte in bestimmten Gegenden, Vierteln oder Städten beruhen. Auch wenn es sicher nicht realistisch ist, alle Unterkünfte in Deutschland rund um die Uhr unter Polizeischutz zu stellen, müssen die Flüchtlingsunterkünfte, die nach einer umfassenden Risikoanalyse als besonders gefährdet eingestuft wurden, besser geschützt werden.

*Amnesty International (Auszug aus der Zusammenfassung der Studie)*



eine entsprechende Bewertung der Qualität der Leistungen beinhalten, die Polizeibehörden im Umgang mit Gruppen, die durch rassistische Diskriminierungen gefährdet sind, erbringen, und Empfehlungen zu deren Verbesserung unterbreiten.

Die Notwendigkeit zur Überprüfung des Umgangs deutscher Strafverfolgungsbehörden mit Hate Crimes, also vorurteilsmoti-

βen wurden. Gleichzeitig fanden im Verlauf des Jahres 2015 in Deutschland jede Woche bis zu sechs flüchtlingsfeindliche Demonstrationen statt.

**Trotzdem ist die Anzahl gewalttätiger Angriffe gegen geflüchtete Menschen und Flüchtlingsunterkünfte weiter erheblich gestiegen.** In den letzten beiden Jahren erlebte das Land, wie Flüchtlings-

denen sie wohnen nicht sicher fühlen.

**Die deutschen Behörden, insbesondere auf Bundesebene, haben erkannt, dass die starke Zunahme der Angriffe gegen Asylsuchende und geflüchtete Menschen Anlass zu ernsthafter Besorgnis gibt.** Seit Anfang 2014 werden alle mutmaßlichen rassistischen Angriffe gegen Flüchtlings-

### Interview mit Alexander Bosch, Amnesty-Experte für Rassismus, Polizei und Hate Crime

**ECHO:** Nach den Versäumnissen bei den Ermittlungen im Fall NSU gab es im Jahr 2015 eine Änderung im Strafgesetzbuch und eine Strukturreform zur Verbesserung der Zusammenarbeit der verschiedenen Behörden. Was hat sich seitdem Ihrer Meinung nach bei der Verfolgung rassistischer Straftaten geändert?



Alexander Bosch  
Foto: Christian Ditsch / Amnesty International

**Alexander Bosch:** Insgesamt kann man sagen, dass die deutschen Sicherheitsbehörden sich durchaus bemühen rassistisch motivierten Straftaten besser zu erkennen und zu verfolgen. Trotzdem hat Amnesty International im aktuellen Bericht „Leben in Unsicherheit – Wie Deutschland die Opfer rassistischer

immer noch deutliche Defizite bei der Verfolgung von rassistisch motivierten Straftaten haben. Unserer Meinung nach liegt dies größten Teils daran, dass bei der Aufarbeitung des „NSU“-Komplex die Frage, inwieweit institutioneller Rassismus für das „NSU“-Desaster mitverantwortlich ist, ausgeblendet wurde bzw. wird.

Gewalt im Stich lässt“, festgestellt, dass trotz des „NSU“-Desasters die deutschen Sicherheitsbehörden

**ECHO:** Welche Maßnahmen wären nötig, um dem institutionellem Rassismus in Deutschland entgegenzuwirken?

**A.B.:** Als erstes müssten Bundesregierung sowie Sicherheitsbehörden anerkennen, dass es institutionellen Rassismus innerhalb der deutschen Sicherheitsbehörden gibt und aufhören dessen Existenz zu leugnen. Erst wenn man institutionellen Rassismus als Problem anerkennt, kann man die notwendigen Gegenmaßnahmen ergreifen. Amnesty International fordert von der Bundesregierung, dass sie einen unabhängige Studie in Auftrag gibt, die untersucht inwieweit institutioneller Rassismus inner-

halb der deutschen Sicherheitsbehörden, hier insbesondere bei der Polizei, existiert. Im Anschluss an diese Problemanalyse können auch effektive Gegenmaßnahmen getroffen werden. Aber wie gesagt, ohne Problembewusstsein, kann es auch keine Problemlösung geben.

**ECHO:** Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation der Asylsuchenden in Deutschland im Bezug auf die Sicherheit, insbesondere in den Flüchtlingsheimen?

**A.B.:** Täglich gibt es in Deutschland rassistisch motivierte Straftaten gegen Flüchtlingsunterkünfte sowie auf Geflüchtete, allein im

letzten Jahr gab es nach offiziellen Zahlen 1.031 solcher Straftaten, was fünfmal mehr als 2014 sind. 2016 wurden bis Juni bereits 563 solcher Straftaten durch die Behörden gezählt. Trotzdem gibt es noch immer kein umfassendes Schutzkonzept für Flüchtlingsunterkünfte in Deutschland. Deshalb fordert Amnesty International in einer Petition den Bundesinnenminister sowie die Landesinnenminister dazu auf, sich im Rahmen der Innenministerkonferenz im November diesen Jahres mit dem Thema zu beschäftigen und sich auf bundesweit einheitliche Standards zum Schutz von Flüchtlingsunterkünften zu verständigen.

*Hansgeorg Schmidt*

## Veranstungstipps Dietrich-Keuning-Haus

### FLUCH(T)? – Theaterstück nach dem Buch von Janne Teller

Unter Federführung des Respekt-Büro des Jugendamtes, entstand ein eindringliches Gedankenexperiment. An die Auf- führung schließt eine offene Diskussion an. Anmeldung ist erforderlich. 0231 / 47798461, respekt@dortmund.de. Donnerstag, 15.09.2016, Einlass 18.30 Uhr, Beginn 19.00 Uhr. Eintritt frei

### TALK IM DKH

Themenbereiche aus Politik und Gesellschaft, nationale



Prof. für Politikwissenschaft Aladin el-Mafaalani

Foto: DKH

und internationale Ereignisse werfen Fragen auf. Das DKH bietet eine Plattform zum Austausch. Moderator Aladin el-Mafaalani (Prof. für Politikwissenschaft) Für Unterhaltung sorgt Ilhan Atasoy, der „König vom Borsigplatz“.

Anmeldungen unter [www.talkimdkh.dortmund.de](http://www.talkimdkh.dortmund.de). Freitags, den 23.09.2016 und 25.11.2016, Einlass 18.30 Uhr, Beginn 19.00 Uhr. Eintritt frei

### One World Festival

Musikveranstaltung mit Familien- und Bühnenprogramm. Kulturelle Vielfalt und lebendiger Austausch. Spiel- Sport- und Kreativangebote für Klein und Groß  
Veranstalter: Dietrich Keuning Haus in Kooperation mit Africa Positive e.V. und der Stadteilschule e.V. Samstag 01.10.2016 ab 16.00 Uhr, Eintritt frei

BENEFIZVERANSTALTUNG

Live

in Düsseldorf

SO. 02/10/2016

Mitsubishi Electric HALLE  
Siegburger Str. 15  
40591 Düsseldorf

Einlass, ab 18:30 Uhr  
Telefonnummer in Dortmund: 0231- 4257172

MOHAMMED ASSAF

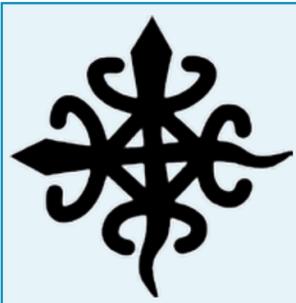
Gemeinsam; Hand in Hand für eine bessere Zukunft in Palästina

DKH

## Begegnung mit Afrika e.V.

Begegnung mit Afrika e.V. mit Sitz in Witten wurde 2016 als gemeinnütziger Verein gegründet. Mit Williams Atweri und Sandra Abrokwah Lahmer im Vorstand sowie den übrigen Mitgliedern des Vereins, sind aber sehr erfahrene Leute vertreten, die schon seit mehreren Jahren in der Vereinsarbeit tätig sind. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem VMDO e.V. wird das Ziel anvisiert, auch in Witten eine starke Organisation zu etablieren, die sich für die Belange von Menschen mit afrikanischem Migrationshintergrund einsetzt und mit Rat und Tat zur Seite steht. Unter anderem sollen „Afrikanische Gemeinden“ in Witten initiiert und gefördert werden.

In Kürze wird ein Vereinslokal eröffnet, in dem vor Ort diverse Hilfen angeboten werden. Dazu gehört eine Beratungsstelle für Flüchtlinge und es wird Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen angeboten, Dolmetscher helfen bei der Übersetzung von Dokumenten. Workshops zur Berufsorientierung von Flüchtlingen und Jugendlichen, Nachhilfe und soziale Betreuung für Schulkinder werden ebenso angeboten wie eine Tagesmutter und eine Pekip (Prager Eltern-Kind-Programm). Darüber hinaus werden Treffpunkte z.B. für Frauen und afrikanische Flüchtlinge eingerichtet. Verschiedene Aktionen wie Kochen, Entertainment oder interkulturelle Programme runden das Angebot ab. Auch Sport und Freizeitgestaltung kommen bei den Aktivitäten des Vereins nicht zu kurz. So gibt es bereits eine Fußballmannschaft, die in diesem Jahr an dem Turnier „Fußball und Integration in Dortmund“ von AGASCA e.V. und VMDO e.V. teilgenommen hat. Demnächst werden auch verschiedene Projekte im „Haus der Vielfalt“ gestartet. Geplant sind dort Tanz- und Sprachkurse, die vor allem Kindern aber auch Erwachsenen die Kultur der afrikanischen Heimatländer näher bringen soll.



Das Logo von BmA ist ein aus Ghana stammendes Adinkra-Symbol und steht für ein Sprichwort aus der Akan-Sprachgruppe – „Funtumfunafu Denkyemfunafu“ – und bedeutet übersetzt soviel wie „Einheit in der Vielfalt“ oder auch „Demokratie und Einheit“. Sinnbildlich: Zwei Krokodile teilen sich einen Magen und streiten trotzdem um die Nahrung, ihre Bestimmung ist aber das Teilen.

Für das nächste Jahr wird die Ausrichtung eines großen Festes rund um das neue Vereinsheim in Witten geplant. Mit typisch afrikanischem Essen und traditioneller Musik möchte Begegnung mit Afrika e.V. den einheimischen Nachbarn die afrikanische Kultur näher bringen und gleichzeitig das multikulturelle Zusammenleben fördern.



Vereinsmitglieder des BmA

Foto: Williams Atweri



Williams Atweri

Das Engagement begrenzt sich aber nicht auf Witten bzw. Deutschland sondern setzt sich auch in Form von humanitärer Hilfe in Afrika fort. So werden eigene Entwicklungshilfeprojekte in Afrika in den Bereichen Medizin, Bildung und Erziehung, Kinder- und Jugendhilfe und Landwirtschaft initiiert und gefördert. Die Beschaffung und der Versand von humanitären Mitteln nach Afrika, je nach den Bedürfnissen der betreuten Projekte, gehören ebenfalls dazu wie auch die Verbesserung der humanitären Infrastrukturen im Allgemeinen.

Peter Urban,  
Williams Atweri

## Bezent e.V.

Bezent e.V. (Begegnungszentrum) ist ein Verein in Dortmund, welches der „Föderation der demokratischen Arbeiterverbände“ - DIDF angehört.

Sie setzen sich gegen Ausgrenzung, Diskriminierung und Spaltung von Menschen unterschiedlicher Herkunft ein. Um ein gleichberechtigtes, menschenwürdiges und solidarisches Zusammenleben in der Gesellschaft zu bewirken, versucht dieser Verein eine Zusammenarbeit von Arbeitern, Jugendlichen und Frauen mit und ohne Migrationshintergrund, egal welcher ethnischer oder religiöser Herkunft, zu erzielen.

Bezent e.V. versteht sich als Teil der sozialen und demokratischen Bewegung in Deutschland. Sie versucht türkeistämmigen MigrantInnen in die gemeinsamen Kämpfe mit den Gewerkschaften, der Anti-AKW-, Friedens- und sozialen Bewegungen, gegen Arbeitslosigkeit, Sozial- und Demokratieabbau, Privatisierungen im Gesundheits- und Bildungssystem und gegen Kriege, für Frieden einzubinden. Aus diesem Grund setzen sie sich auch dafür ein, sich in Gewerkschaften, Schülervertretungen, Studierendenparlamenten, demokratischen Verbänden und Initiativen zu organisieren.

Halbjährlich erstellt dieser Verein ein Programm, welches sehr breit gefächert ist, von kulturellen Veranstaltungen bis hin zu politischen Vorträgen. Im Bereich Bildung gibt es Angebote wie Kurse für Aus- und Weiterbildung, Sprachkurse, Nachhilfe, Musik Kurse (Saz, Gitarre, Geige und Klarinette), Fotografie, Filmdreh und Filmschnitt. Zudem gibt es auch ein spezielles Angebot für Kinder wie z.B. Malkurse,



Chorsingen, Theater und Gedichte.

Weiteres politisches und kulturelles Angebot im Programm des Bezent e.V. sind, Seminare zu aktuellen politischen Themen, Meetings, Festivals, Theater, Picknicks und Ausflüge. Zu gegebenen Anlässen nehmen sie an Demonstration, Kundgebungen und Mahnwachen teil, organisieren sie und/oder rufen dazu auf. Filmabende, Poesieabende und Lesungen mit Autoren gehören auch zum regelmäßigen Programm.

Das Programm wird von den Mitgliedern des Vereins und dem Vorstand des Vereins gemeinsam gestaltet. Organisiert wird die Arbeit in Kommissionen wie z.B. Jugend, Frauen, Senioren, Arbeiter, Kultur usw. In regelmäßigen Abständen kommen diese Gruppen zusammen um gemeinsam über ihren Alltag, Politik und zukünftige Aktivitäten zu diskutieren und zu planen.

In den Vereinsräumlichkeiten gibt es eine eigene Bibliothek mit deutscher und türkischer Lektüre. Als Teil der DIDF, hat der Verein seine eigene deutsch-türkische Zeitung, „NeuesLeben – YeniHayat“, die alle 2 Wochen

bundesweit erscheint. Auch die Jugendgruppe DIDF-Jugend bringt ihre Jugendzeitschrift die „JungeStimme“ alle 2 Monate raus. Jeden Sonntag kommen alle beim Frühstück zusammen. Das Frühstück ist auch eine ideale Möglichkeit um den

Verein und seine Mitglieder kennenzulernen. Und natürlich auch um eine leckeres Frühstück für wenig Geld zu genießen.

Obwohl ein Großteil ihrer Mitglieder in zweiter oder dritter Generation aus der Türkei stammt, sieht sich Bezent e.V. nicht ausschließlich als Interessensvertretung von aus der Türkei stammenden Menschen. Denn sind der Überzeugung, dass in wesentlichen Lebensbereichen die Sorgen und Nöte, aber auch Interessen der Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund die gleichen sind. Häufig ist nur der Grad der Betroffenheit unterschiedlich. Deshalb setzt sich der Verein für die Interessen aller Menschen ein, unabhängig von ihrer ethnischen, religiösen und kulturellen Herkunft.

Bezent e.V. lädt alle Frauen, Jugendliche, Arbeiter und Erwerbslose ein, sich vor Ort für eine bessere Welt zu organisieren und einzusetzen.

Münsterstr. 56, 44145 Dortmund,  
[www.dortmund.didf.de](http://www.dortmund.didf.de),  
[didf.dortmund@aol.de](mailto:didf.dortmund@aol.de)  
Tel: 01787179574

Bezent e.V.

## Umweltgewerkschaft Ortsgruppe Dortmund



Diese Erde ist viel zu schön als Heimstätte der Menschen und der gesamten Flora und Fauna, darum muss alles getan werden um ihre Zerstörung zu beenden. Es ist unsere Pflicht diese Erde den künftigen Generationen besser zu hinterlassen, als wir sie vorgefunden haben. Das muss erreicht werden gegen kurzfristige, scheinbare Augenblicksvorteile und Profitinteressen! Um dies zu erreichen, müssen sich die Menschen zusammenschließen. Dies sind zusammenfassend die Leitgedanken der Umweltgewerkschaft.

Die Umweltgewerkschaft ist eine noch junge Organisation, sie wurde Ende 2014 in Berlin gegründet. Die Ortsgruppe Dortmund gründete sich genau ein Jahr später. Ein großes Anliegen der Umweltgewerkschaft ist das gemeinsame Eintreten der Arbeiter- und Umweltbewegung zum Schutz unserer natürlichen Umwelt. Sie tritt dabei auch unbedingt für eine internationale Zusammenarbeit ein. International im doppelten Sinne: 1. In Zusammenar-

beit mit anderen Arbeiter- und Umweltbewegungen im Ausland. 2. In der Organisation möglichst vielfältiger Nationalitäten und Ethnien in Deutschland und auch in Dortmund. Jeder, egal welcher Hautfarbe, Weltanschauung oder sozialen Status kann bei uns mitmachen. Voraussetzung ist der gegenseitige Respekt.

So jung wie die Umweltgewerkschaft und auch unsere Ortsgruppe Dortmund ist, müssen wir selber noch viel lernen. Aber - jeder lange Marsch beginnt mit dem ersten Schritt! Wir freuen uns natürlich dabei auch über jedes Mitglied. Jeder kann sich einbringen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für Vollverdiener monatlich 2 Euro, ansonsten 1 Euro für Mitglieder unter 16 Jahre 0,50 Cent. Die Ortsgruppe Dortmund befasst sich mit verschiedenen Projekten. So zum Beispiel mit der ökologischen Situation vor Ort. Wir möchten im VMDO gerne einen Workshop zum Thema Umweltschutz im täglichen Leben durchführen. In Zusammenarbeit mit MigrantInnen auch ein

Projekt zum Thema Flüchtlingsbewegung und Umwelt vorbereiten. Die Anerkennung der Umweltzerstörung als Fluchtgrund

gehört zu unseren Forderungen gemeinsam mit der Forderung nach einem vollständigen und vorbehaltlosen Asylrecht. Zusammen mit der Aufklärungs- und Bildungsarbeit organisieren wir auch Aktionen (Umfrageaktionen, Stände, Demonstrationen usw.) oder beteiligen uns daran wie zum Beispiel am 1. Mai oder dem Weltklimatag (dieses Jahr am 12. November).

Unsere bisherige Erfahrungen mit den Menschen des VMDO, die wir bisher kennenlernen konnten sind sehr positiv. Wir haben große Freundlichkeit erfahren und das wohl, unter anderem und vor allem, wegen der Vielfalt. Die Ortsgruppe Dortmund der Umweltgewerkschaft freut sich auf die Arbeit im und mit dem VMDO.

Herzliche Grüße unsererseits an alle Mitglieder des VMDO

Joachim Koenen  
Vorsitzender  
der Ortsgruppe Dortmund  
[joachimkoenen@freenet.de](mailto:joachimkoenen@freenet.de)

## samo.fa in Dortmund

### DAS PROJEKT SAMO.FA:

Stärkung der Aktiven aus MigrantInnenorganisationen in der Flüchtlingsarbeit – dies ist die Aufgabe des Vorhabens samo.fa, das vom Bundesverband NEMO durchgeführt und von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert wird. Seit dem Frühjahr 2016 arbeiten Partner vor Ort in 30 Städten in Deutschland gemeinsam an der Aufgabe, Erfahrungen, Fähigkeiten und Engagement von Menschen mit eigener Migrationsgeschichte in die lokalen Netzwerke der Arbeit mit Geflüchteten einzubringen. Für das gute Ankommen von Geflüchteten und für ihre Teilhabe sind MigrantInnenorganisationen wichtige Partner.

Die Stärkung der Flüchtlingsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil, um die Integration von Geflüchteten in die Gesellschaft zu erleichtern und somit eine Teilhabe am lokalen Leben zu ermöglichen. Mit dem bundesweiten Projekt samo.fa wird das ehrenamtliche Engagement von MigrantInnenorganisationen in diesem Aufgabenfeld gestärkt, mit dem Ziel, die Situation der Geflüchteten unmittelbar zu verbessern. In Dortmund wird das Projekt vom VMDO e.V. durchgeführt.

BUNDESVERBAND  
NEMO



samo.fa

Stärkung der Aktiven aus MigrantInnenorganisationen in der Flüchtlingsarbeit

Menschen mit Migrationshintergrund haben vielfältige Ressourcen, die sie im Kontakt und in der Arbeit mit Geflüchteten nutzen. Sei es eine gemeinsame Sprache oder auch die Erfahrung – die eigene oder die der Familie –, in Deutschland anzukommen und sich zu orientieren.

Dieses verbindende Element zwischen Ehrenamtlichen und Geflüchteten soll im Rahmen des samo.fa Projekts einbezogen, ein Erfahrungsaustausch forciert und die Bedarfe der Aktiven ermittelt werden. Gerne unterstützen wir Ehrenamtliche und MigrantInnenorganisationen auch bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen

und der Planung gemeinsamer Aktivitäten mit den Geflüchteten.

In regelmäßigen Treffen mit Ehrenamtlichen und VertreterInnen der MigrantInnenorganisationen werden Erfahrungen ausgetauscht, Bedarfe ermittelt und die Vernetzung untereinander gefördert.

Nächste Termine:  
Mittwoch, 21.09.2016, 18-20 Uhr/Treffen der VertreterInnen der MigrantInnenorganisationen

Donnerstag, 22.09.2016, 18-20 Uhr/Treffen der Ehrenamtlichen  
Für Fragen und nähere Informationen zum Projekt stehen wir gerne zur Verfügung.  
Armelle Djine (a.djine@vmdo.de, 0231-286 767 90)  
Johanna Jost (j.jost@vmdo.de, 0231-286 767 90)

Bundesverband Netzwerke von MigrantInnenorganisationen (NEMO) e.V.  
Beuthstraße 21  
44147 Dortmund  
Telefon: +49 231 286 78 754  
Telefax: +49 231 286 78 166  
E-Mail: [info@bv-nemo.de](mailto:info@bv-nemo.de)  
VMDO Dortmund

# Friedensfestival Dortmund 2016

Großer Bahnhof am Katharinentor

Zum nunmehr sechsten Mal fand das Festival vom 29.08.-31.08.2016 an der Katharinentreppe, vor dem Hauptbahnhof statt. Gestaltet von der Gewerkschaft, mit kräftiger Unterstützung von Seiten der Dortmunder Kulturszene und aus dem politischen Leben Dortmunds, galt es in den kommenden Tagen Flagge gegen Rechts zu zeigen. Ein breit aufgestelltes Kulturprogramm aus Kabarett, Liedermachern und Künstlern zusammen-



Erhard Eppler auf der Bühne des Friedensfestivals.

Foto: Ulrich Dumitsch

gestellt von Fred Ape, als Aufgebot gegen Rechts. „Das sind absolut bewährte Kräfte, die der

guten Sache dienen.“ Am Abschlusstag die dringende Mahnung an alle „Nie wieder

Krieg“.in der Steinwache Dortmund. Am 01.09.1939, mit dem Überfall auf Polen begann der

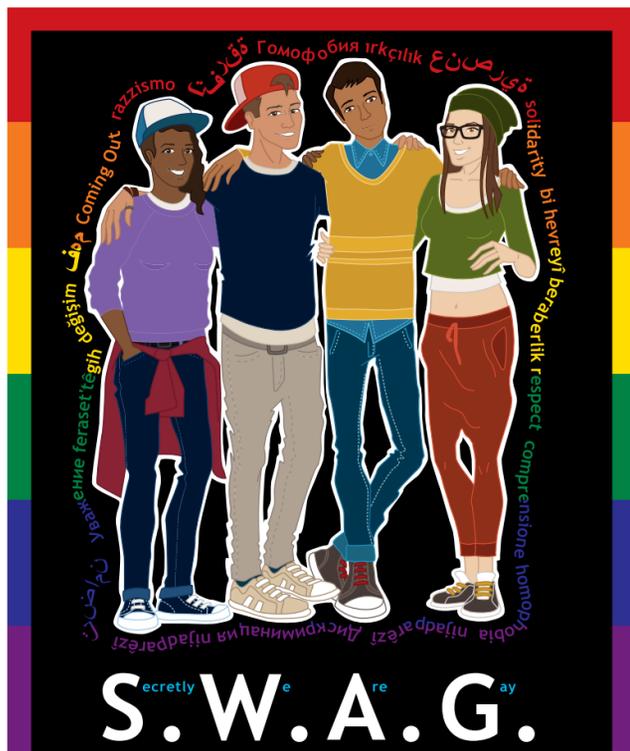
beseitigen.

2. Weltkrieg. Erhard Eppler, Gallionsfigur der Friedensbewegung in den 80ern, konnte als Gastredner für die Veranstaltung gewonnen werden. Er fand eindringliche, mahnende Worte zu den derzeitigen militärischen Konflikten. Es gilt, die Ursachen der Konflikte anzugehen und zu

Ulrich Dumitsch

## Beratung und Empowerment

für junge Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transidente im SUNRISE



Die Lebensrealität von jungen LSBT of Color/mit Migrationshintergrund zeichnet sich in besonderem Maße durch komplexe Diskriminierungserfahrungen aus, die in den wichtigsten Bereichen des Lebens gesammelt werden: im öffentlichen Raum, im Bildungs- und Ausbildungsbereich, im familiären Kontext, aber auch in scheinbar geschützten LSBT-Zusammenhängen. So sehen sich die Jugendlichen nicht nur mit der gesellschaftlichen Abwertung ihrer sexuellen Orientierung konfrontiert, sondern erfahren zusätzliche Abwertungen aufgrund der Hautfarbe, des Namens, der Herkunft und der ethnisch-kulturell-religiösen Zugehörigkeit.

Auch lesbische, schwule, bisexuelle und transidente Jugendliche mit Fluchterfahrung sehen sich ganz besonderen Herausforderungen gegenüber gestellt. Nicht selten ist die sexuelle Orientierung bzw. Identität ein gewichtiger Fluchtgrund. Diesen jungen Menschen, mit ihren subjektiven Diskriminierungserfahrungen, machen wir unterschiedlich zugeschnittene Angebote:

Mit einer neuen Beratungsstelle für junge LSBT of Color/mit Migrationshintergrund/Fluchterfahrung schafft das SUNRISE ein innovatives Angebot.

Mit S.W.A.G. macht das Sunrise ein selbstwertstärkendes Gruppenangebot. Der Austausch über das Erlebte, die Gespräche mit Gleichaltrigen und die Gruppenerfahrungen mit selbstermächtigenden Möglichkeiten sollen ein starkes Gegengewicht zur erlebten Diskriminierung aufbauen.

SLADO e.V. organisiert mit anderen Freiwilligen zusammen eine LGBTIQ-Refugees-Dortmund Gruppe, in der unter anderem Patenschaften für Geflüchtete organisiert werden.

Für die Beratungsstelle für Jugendliche of Color/mit Migrationshintergrund/Fluchterfahrung suchen wir derzeit noch eine Mitarbeiter\*in. [www.sunrise-dortmund.de](http://www.sunrise-dortmund.de)

### Bei Rückfragen:

Frank Siekmann  
Tel.: 015772701996  
SLADO e.V.  
[www.slado.de](http://www.slado.de)

**Sunrise**  
Sunrise im Fritz-Henßler-Haus  
Geschwister-Scholl-Str. 33-37, 44135 Dortmund

## Deutsch-Israelischer Jugendaustausch 2017

Im Juli waren 11 Jugendliche aus Israel zu Gast in Dortmund. Sie nahmen am diesjährigen Deutsch-Israelischen Jugendaustausch „Building Bridges“ teil. Auf dem Besichtigungsprogramm standen Ausflüge nach Amsterdam und Hamburg mit einem Besuch der Gedenkstätte Bergen-Belsen. Paddeln auf der Ruhr, ein Stadionbesuch und die Besichtigung der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache waren ebenfalls geplant. Das Programm „Building Bridges“ wendet sich an Jugendliche der Klassen 9 bis 12. Es hat viele Vorteile: „Die Jugendlichen lernen nicht nur eine spannende andere Kultur kennen sondern sie haben auch die Möglichkeit ihre Englisch-Kenntnisse zu verbessern und setzen sich mit aktuellen Themen auseinander. Außerdem ist das Programm aufgrund der Förderung finanziell sehr attraktiv“, so Claudia Steinbach, die den Austausch organisiert. Die Jugendlichen leben in beiden Ländern in den jeweiligen Gastfamilien, nehmen gemeinsam an einem intensiven Begegnungspro-



Der Präsident der Auslandsgesellschaft NRW e.V. Klaus Wegener (rechts) begrüßt die Teilnehmer des Deutsch-Israelischen Jugendaustausches

Foto: Auslandsgesellschaft

gramm sowie an Workshops teil. So lernen sie gesellschaftspolitische Zusammenhänge des jeweiligen Landes kennen.

Außerdem werden sie angeregt, sich mit neuen Formen des Antisemitismus und der Ausländerfeindlichkeit auseinanderzusetzen und über das eigene

Demokratieverständnis nachzudenken.

### Anmeldung für 2017 läuft!

Interessierte Familien können sich jetzt schon für den Deutsch-Israelischen Jugendaustausch „Building Bridges 2017“ vormerken lassen. Er wird wieder in den

Sommer- und Herbstferien 2017 stattfinden. Voraussetzung: Teilnahme an beiden Programmen  
Information: Laure Geslain, [geslain@agnrw.de](mailto:geslain@agnrw.de), Tel. 0231 838 00 33, Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstr. 48, 44147 Dortmund, [www.agnrw.de](http://www.agnrw.de)

Auslandsgesellschaft

## Re:Speech

Wie gibt man Sprachlosen eine Stimme?

Ein Medienprojekt der Medizinischen Flüchtlingshilfe Bochum hat sich genau dies zum Ziel gesetzt. Interessierten Flüchtlingen wird die Möglichkeit gegeben, mit eigenen Beiträgen ihre Sichtweisen auf den Alltag in Deutschland zu beschreiben. Wie lebt es sich in einem Land, das selbst innerlich gespalten ist. Willkommensinitiativen einerseits und fremdenfeindlichen Parolen andererseits. Wie erlebt man eine öffentliche Diskussion um den Umgang mit Flüchtlingen, während man selbst als Betroffener keinerlei Möglichkeit hat, sich zu diesem Thema zu äußern. Zumal Sprachbarrieren eine Teilnahme am Gedankenaustausch erschweren oder verhindern.

Re:Speech schafft die Voraussetzungen zur Teilnahme. Interessierte finden einen Weg an dieser Diskussion teilzunehmen. Bestehende Barrieren zur Beteiligung am öffentlichen Austausch werden beseitigt. Technisches Equipment, sowie Kontakte und Netzwerke in die Aufnahmege-

schichte haben ein Medium, ihre persönlichen Erfahrungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Was bringt einen Menschen dazu, seiner Heimat den Rücken zu kehren, welche Empfindungen sind, es fliehen zu müssen. Welche Erfahrungen und Entbehrungen erlebt ein Flüchtling während der Flucht? Wie sicher bzw. unsicher sind Fluchtwege?

Wie erlebt man es, in einem fremden Land anzukommen und abseits zu stehen? Eine fremde Sprache, ein anderer Kulturkreis, eine völlig veränderte Lebenssituation, auf die man erst mal keinen Einfluss hat. Wie erlebt man es, wenn man irgendwo ankommt und verwaltet wird, ohne die Möglichkeiten des selbstbestimmten Lebens?

Wie wichtig ist es in dieser Situation, sich selbst mitteilen- und auf Sorgen und Nöte, die aus dieser Flucht resultieren, aufmerksam machen zu können? Dieser Dialog beginnt mit Re:Speech.

ECHO

## ALZ-Programm: Beratung- Bildung- Begegnung



Der Veranstaltungsflyer der Erwerbslosenberatungsstelle und des Arbeitslosenzentrums der AWO Unterbezirk Dortmund für das 2. Halbjahr ist erschienen. In übersichtlicher Form und in einem handlichen Format finden Sie vielfältige Angebote.

Die Info- Veranstaltungen im Sozial- und Arbeitsrecht nehmen einen großen Raum ein. Sie können sich informieren über:

- den ALG II Antrag und den Bescheid
- alles rund ums Wohnen und Hartz IV
- das SGB II mit den Themen: Aktuelle Änderungen im SGB II und die Leistungen zum Lebensunterhalt

Die Mitarbeiterinnen, der ehrenamtliche Unterstützer Jonny Bruhn-Tripp, der Mieterverein Dortmund und das Jobcenter Dortmund gestalten die Angebote im Sozialrecht.

Die Gewerkschaften ver.di, IG Metall und NGG informieren ausführlich über

- Leih- und Zeitarbeit
- den Arbeitsvertrag
- und den Geheimcodes in Arbeitszeugnissen.

Ein weiterer Schwerpunkt sind die

Angebote zur Unterstützung bei Bewerbung und Stellensuche. Das Jobcenter stellt die Hilfen zur beruflichen Eingliederung- von Zuschüssen für Arbeitgeber bis zu Weiterbildungen – vor und der Integrationsdienst (IFD) wird erstmalig seine vielfältigen Hilfen darstellen.

In Gemeinschaft mit anderen können die Besucher die Standards von Bewerbungen und verschiedenen PC Programmen erlernen, im wöchentlichen Jobcafe Stellenangebote auswerten und Bewerbungen schreiben.

Hinweisen möchten wir auf ein besonderes Seminarangebot für Frauen: Selbstvermittlungs- Coaching: „Wenn der Stillstand frustriert, hilft nur noch der Aufbruch“ neue Wege zur Arbeitsplatzsuche, das am 21.09.2016 beginnt.

Mitarbeiter anderer Einrichtungen stellen ihre Arbeit vor: das Dortmunder Weiterbildungsforum, die dobeq das Projekt SUSE und der Weg zur Mutter-Kind-Kur. Kreativ kann frau/man auch beim entspannten Spielenachmittag sein. Das Gesamtprogramm erhalten Sie im ALZ und auf der Homepage

Kommen Sie vorbei, die Veranstaltungen sind kostenfrei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

ALZ-Dortmund, Leopoldstr. 16-20  
Telefon: 0231 812124  
Homepage: [www.alz-dortmund.de](http://www.alz-dortmund.de)

## Projektabschluss und neuer Konversationskurs



Der Hörder Verein CHANCENGLEICH in Europa e.V. hat zum Abschluss des TELE-Projekts mit seinen europäischen Partnern aus Rumänien, Spanien, Lettland und Island ein Handbuch zum Thema „Entrepreneurship lernen“ herausgegeben.

Das Handbuch steht in deutscher Sprache auf der Webseite

[www.ch-e.eu](http://www.ch-e.eu) zur Verfügung. CHANCENGLEICH in Europa e.V. bietet dienstags und donnerstags von 11.00 Uhr bis 13.30Uhr den Konversationskurs „Worte Wech-seln“ an.

Der Kurs richtet sich an Migranten und Flüchtlinge, die bisher noch keine Möglichkeit hatten, einen Sprachkurs zu besuchen und ganz am Anfang stehen. Der Kurs ist kostenlos, es sind noch Plätze frei. Anmeldung unter der Tel. Nr. 0231 28676640 oder kommen Sie einfach vorbei: Am Heedbrink 29 in Dortmund-Hörde.

ECHO

## Veranstaltungen im Haus der Vielfalt

Das „Haus der Vielfalt“ ist ein Ort aller Generationen, in dem Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und sozialen Hintergründen zusammentreffen, sich austauschen, gemeinsam Aktivitäten planen sowie ihre Kompetenzen und Potenziale bündeln können. Als zentraler Treff-

punkt im Dortmunder Unionviertel beherbergt das Haus der Vielfalt den offenen Kinder- und Jugendtreff KiVi, das Bildungswerk Vielfalt, die Berufsberatung BeVi, die VMDO Flüchtlingsberatung und verschiedene Projektangebote zur Migrations-, Gemeinwesen-, Frauen- und Seni-

orenarbeit. Migrantenvereine und andere Initiativen, Gruppen und Zusammenschlüsse nutzen unsere Räume. Kommen Sie vorbei und lernen Sie uns kennen! Hier finden Sie unsere offenen Angebote im September, zu denen wir Sie herzlich einladen! ECHO

REGELMÄSSIGE WÖCHENTLICHE OFFENE ANGEBOTE – SEPTEMBER 2016				
Tag	Uhrzeit	Was	Wer	Raum
montags	09.00	Handarbeitskurs	LKV	Café
	10.00	Flüchtlingsberatung	VMDO	C4
	10.00	Beratung zur beruflichen Entwicklung	BeVi	B2
	14.00	Handarbeitskurs	LKV	Café
dienstags	15.00	Koch- und Gartentag im Kinder- und Jugendtreff	KiVi	K3
	09.30	Deutschkurs	VMDO	B3
	10.00	Flüchtlingsberatung	VMDO	C4
	10.00	Beratung zur beruflichen Entwicklung	BeVi	B2
	14.30	Salsakurs	Tandem	C6
mittwochs	15.00	Niedrigschwelliger Deutschkurs	ToH	A5
	15.00	Mädchentag im Kinder- und Jugendtreff	KiVi	K3
	16.00	Offene Chorprobe	LKV	B3
	09.30	Deutschkurs	VMDO	B3
donnerstags	10.00	Beratung zur beruflichen Entwicklung	BeVi	B2
	10.00	Kreativtag im Kinder- und Jugendtreff	KiVi	K3
	15.00	Niedrigschwelliger Deutschkurs	ToH	A5
	15.00	Sporttag im Kinder- und Jugendtreff	KiVi	K3
freitags	17.00	Offene Schachgruppe	FS 98	B3
	10.00	Flüchtlingsberatung	VMDO	C4
	10.00	Beratung zur beruflichen Entwicklung	BeVi	B2
samstags	15.00	Medientag im Kinder- und Jugendtreff	KiVi	K3
	09.00	Sprachunterricht Tamil	TKD	B3/B4
sonntags	14.00	Freie Tagesgestaltung im Kinder- und Jugendtreff	KiVi	K3

MONATLICHE UND EINMALIGE OFFENE ANGEBOTE – SEPTEMBER 2016					
Datum	Tag	Uhrzeit	Raum	Was	Wer
12.09.	Mo	18.00	A5	Musikertreffen des Projekts Dortmund all inclusive	Planerladen e.V.
14.09.	Mi	18.30	A5	Offenes Treffen der Umweltgewerkschaft	Umw.-Gew.
20.09.	Di	18.00	B3	Öffentliche Sitzung des Quartierbeirats Unionviertel	Stadt Dortmund
23.09.	Fr	21.00	A3 u. A4	Fassbinder Fight Club im Rahmen des Theaterfestivals Favoriten 2016	copy & waste
24.09.	Sa	15.00 u. 18.00	A3 u. A4	Konferenz der wesentlichen Dinge im Rahmen des Theaterfestivals Favoriten 2016	pulk fiktion
24.09.	Sa	19.30	A3 u. A4	Fassbinder Fight Club im Rahmen des Theaterfestivals Favoriten 2016	copy & waste
28.09.	Mi	13.30	B1	Sozialrechtsberatung	Hr. Bruhn-Tripp
06.10.	Do	10.30	B3	Internationales Frauenfrühstück	Tandem

## Die VMDO-Sommerngeschichte

Es passierte im August im Haus der Vielfalt: Entspannt aus dem Urlaub zurück, stressfrei am Arbeitsplatz, wie das so ist, ganz in Ruhe alles abarbeiten. So auch bei mir und dann geht die Tür auf, meine Bevi-Kollegin (Beratung der Vielfalt) kommt mit einem ihrer Klienten ins Büro. Einem Iraner, seit ca. zwölf Monaten in der Stadt. Ich kenne ihn flüchtig aus dem Café im Dietrich-Keuning-Haus. Er braucht unbedingt einen Termin bei mir – und nur bei mir. Ok, denke ich, aber warum? Darüber könne er jetzt nicht sprechen, ein Termin müsse her, es sei total wichtig! Nun, wichtig ist wichtig, also bekommt er seinen Termin. In meinem Kopf kreisen die Gedanken, was will er wohl von mir? Zuständig im VMDO für „Bildungsrechte für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung“, entwickle ich Projekte und Networks – wie man so schön sagt. Ich sehe dem Termin mit etwas Bangen entgegen, denn Flüchtlingsberatung ist ein großes und komplexes Thema, das, wie ich finde, ganz hervorragend von meiner Kollegin Ulrike Podhajsky bei uns im Haus be- und erarbeitet wird. Nun, der Termin ist da und er kommt, aber nicht allein, erste Überraschung. Begleitet von einem Freund, der gut Deutsch spricht, und einer jungen Frau, die Steffi heißt, wie ich etwas später erfahre. Kaffee

ist ausgeschenkt, ich bin gespannt und er fängt an zu sprechen, auf Arabisch und ausführlich. Ich verstehe nichts, aber sein Freund sorgt dafür, dass ich erfahre, was er mir zu sagen hat. Dann folgt die zweite Überraschung und ich staune nicht allein. Er will gleich mal klar stellen, er sei nicht für sich hier, sondern wegen Steffi. Steffi sei 'ne ganz tolle Frau, seit zehn Monaten betreue sie ihn und noch weitere Geflüchtete. Sie mache alles, helfe wo sie kann, habe immer ein offenes Ohr und vor allem ganz viel Geduld mit ihnen und den Behörden. Und Steffi suche einen Job, ob ich nicht was für sie wüsste. Ich glaube, nach diesen Ausführungen waren wir beide baff, also die – mir bis dato unbekannte – Steffi und ich. Einen Arbeitsvertrag aus der Schublade ziehen kann ich nicht, klar. Aber erstmal hören, was die junge Frau so alles kann und was ihre Profession ist, das kann ich schon. Unser sehr netter, unterhaltsamer und ereignisreicher Termin endet mit der Vereinbarung, dass Steffi mir ihre Unterlagen mailt und ich schaue, was sich so ergibt in nächster Zeit im VMDO. Bei uns passiert immer viel und immer viel mehr, als wir je vorher gedacht haben. Steffi schickt die Unterlagen und ich schicke diese mit der Geschichte, wie ich zu ihnen gekommen bin, an mei-

ne Kollegen. Und jetzt nimmt die Geschichte richtig Fahrt auf. Direkt am nächsten Tag eine Rückmeldung: Die Bewerbung schickt der Himmel! Wie ist dein erster Eindruck und kann sie Arabisch? Mein erster Eindruck ist super und Arabisch, ja kann sie. Ok, ich lade sie für morgen zum Bewerbungsgespräch ein. Ein, zwei schnelle unbürokratische Telefonate mit Steffis Betreuer beim Jobcenter und der Rest ist Geschichte.

So spontan wie alles begann, erfolgte auch die Arbeitsaufnahme. Steffi ist die neue Kollegin in der gGid mbH (Gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle Dienstleistungen mbH). Das Team lernte sie direkt am ersten Arbeitstag bei der Teamsitzung kennen und natürlich auch ihr Einsatzgebiet – die erzieherischen Hilfen, mit der aufsuchenden Arbeit in Familien. Und die erste Einschätzung ihrer Chefin: Sehr direkt, ohne Scheu und mit hoher Fachlichkeit geht sie an ihre Arbeit. Fazit: Manchmal öffnet sich die Tür und das Glück kommt einfach rein. Manchmal ist es direkt für einen selbst, ein anderes Mal darf man es weitergeben. Ich weiß nicht, was besser ist. Aber ich weiß eins ganz sicher: Alle Menschen brauchen eine Chance! Eine kleine, aber feine Erfolgsgeschichte!

Kati Stüdemann

## Flüchtlingsberatung Dortmund Drei für Dortmund



Drei Flüchtlingsberater(innen) für alle Geflüchteten, die nicht mehr in einer Erstaufnahme-einrichtung (EAE) untergebracht sind und sich noch im Asylverfahren befinden.

Herr Christoph Diekhans von der Caritas arbeitet seit dem 01.01.2013 als Flüchtlingsberater, Frau Ulrike Podhajsky vom VMDO begann ihre Arbeit im Dezember 2015 und ganz frisch dazugekommen: Frau Hatice Karagoez-Sahbaz, seit 01.08.2016 mit 100% Arbeitszeit beim Deutschen Roten Kreuz beschäftigt.

Am 15.08.2016 trafen sich die „Drei für Dortmund“ erstmalig gemeinsam im Haus der Vielfalt für einen kollegialen Austausch. Schnell wurde im Gespräch klar, dass verschiedenste Arbeitskreise in der Stadt, Runde Tische Flüchtlingshilfe und andere Koordinationsstellen die Arbeitsthemen der Flüchtlingsberatung nicht wirklich treffen.

Welche Themen beschäftigen die Beratungsstellen zurzeit? Ein großes Thema ist nach wie vor die Familienzusammenführung für anerkannte Geflüchtete. Es ist nicht nur ein großes Thema, weil viele Geflüchtete ihre Familienmitglieder nach Deutschland holen möchten – also die Menge der Anträge –, sondern auch, weil es immer schwieriger wird, diesen Wunsch und das Recht dieser Menschen in die Tat umzusetzen. Zunächst müssen die Geflüchte-



v.l. U.Podhajsky, C. Diekhans, H. Karagoez-Sahbaz

Foto: Hansgeorg Schmidt

ten unter Umständen sehr lange auf ihre Anerkennung warten. Eine Wartezeit, die unruhig ist. Große Sorgen um die Familienmitglieder in den Kriegsgebieten entstehen und können nicht geheilt werden. Wenn dann nach der Anerkennung die Papiere für die Visaanträge gesammelt werden können, ist es besser. Es tut immer gut, wenn etwas getan werden kann. Aber dann folgt häufig der große Frust. Auf den Termin zur Visa-Antragstellung müssen die Menschen z.B. bei der deutschen Botschaft in Beirut 1,5 Jahre warten. Das ist ein großer Schock, Verzweiflung macht sich breit, auch Tränen fließen manchmal in der Flüchtlingsberatung. Ein weiteres Thema ist natürlich immer das Wohnen. Einraumwohnungen sind annähernd zu 100% belegt in Dortmund, Mehrraum-

wohnungen für Großfamilien mit bis zu 10 Personen immer zu klein. Hier und da findet sich aber immer wieder ein Angebot.

Fehler von Behörden tauchen in den letzten Monaten immer wieder und vermehrt in unserer Beratungsstelle auf. Die Post ist nicht angekommen, weil Geflüchtete in eine eigene Wohnung gezogen sind, doppelte Post vom Bundesamt oder abgelehnte Anträge auf Integrationskurse trotz „guter Bleibeperspektive.“ Hier ist es hilfreich, Kontakte für den „schnellen Dienstweg“ zu haben. Somit lassen sich so manche dunkle Wolken auflösen. Daher werden wir „Drei für Dortmund“ im September das neue Ankunftscenter Bochum besuchen und uns mit dem Leiter für Dortmund treffen. Für den kurzen Dienstweg zum BaMF.

Flüchtlingsberatung VMDO e.V.

## Tanzworkshop im Haus der Vielfalt

Seit Januar wurde viel getanzt im Haus der Vielfalt. In Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Tanz NRW und die Förderung durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW war es möglich Basisworkshops anzubieten. Regelmäßig zweimal im Monat trafen sich zwischen Januar und Juni insgesamt über 130 Kinder und Jugendliche zum Tanzen. Ob Hip Hop, Old School, Krumping, Russische Tänze oder Bahratham, das Angebot war vielseitig, spannend und das Interesse groß. Über die sozialen Gegebenheiten in unserem Stadtteil sollen keine langen Ausführungen an dieser Stelle gemacht werden, weil er ist viel mehr: Er



Hip Hop im Haus der Vielfalt

Foto: Jeyakumaran Kumarasamy

ist jung und er ist ein kultureller Schmelztiegel. Wer hier den kontinuierlichen Zugang zu Tanz ermöglicht, der ist Schatzsucher. An dessen Erfolg wir nicht zweifeln,

ganz im Gegenteil. Mit den ersten Tanzschritten im Haus der Vielfalt hat die Schatzsuche begonnen und wir machen weiter.

Kati Stüdemann

## Stark vor Ort

### Migrantenorganisationen qualifizieren

Der Paritätische Gesamtverband kooperiert im Rahmen des AMIF-Projekts „Stark vor Ort – Migrantinnenorganisationen qualifizieren“ mit verschiedenen Migrantinnenorganisationen im Bundesgebiet, um Qualifizierungsangebote vor Ort durchzuführen und Fachgespräche auf Bundesebene zu veranstalten. In Dortmund werden die Qualifizierungsangebote vom VMDO e.V. durchgeführt.

Ziel von „Stark vor Ort“ ist es, die Professionalisierung von kleineren, noch nicht etablierten Migrantenselbstorganisationen durch praxisnahe Qualifizierungsangebote und Netzwerktreffen vor Ort zu fördern. Durch den

an den Bedarf der MSO ausgerichtete Netzwerktreffen, soll außerdem ihre Einbindung in lokale Strukturen der sozialen Arbeit unterstützt werden.

Ab sofort ist es für alle Initiativen und Migrantinnenorganisationen in Dortmund und Umgebung möglich, sich für die Qualifizierungs-Reihe zu bewerben. Dafür senden Sie bitte bis zum 21.09.2016 ihre Kurzanmeldung an Arnel Djine (a.djine@vmdo.de, 0231-286 767 90).

Es wird sieben Termine geben.

Die ersten Termine sind:

• 29. September 2016 (16 Uhr - 19 Uhr): Netzwerktreffen zum Thema: Rassismus in der Migrationsgesell-

schaft

• 01. Oktober 2016 (10 Uhr – 17 Uhr): Workshop zum Thema Empowerment

• 12. – 13. November 2016 (Beginn Samstag 10 Uhr/ Ende Sonntag 14 Uhr) Workshop: Projektentwicklung und Antragstellung

Für Fragen und nähere Informationen zum Projekt stehen wir gerne zur Verfügung.

Arnel Djine,

a.djine@vmdo.de,

0231-28676790,

Ingibjörg Pétursdóttir,

peturdottir@ch-e.eu,

0231-286 767 90

**Frühe Hilfen**

Pilar Wulff  
Koordination: Frühe Hilfen  
pwulff@stadtdo.de. Tel: 0231-50-24974  
Adresse: Märkische Straße 24-26,  
44141 Dortmund

**Familienhebammen**

**Gesundheitsamt:**  
**Zuhal Dagdas**  
Familienkinderkrankenschwester  
Tel. 0173-5 28 60 26  
zdagdas@stadtdo.de  
**Sabine Janowski**  
Familienhebamme  
Tel. 0173-5 39 05 99  
sjanowski@stadtdo.de  
**Sarah Janek**  
Familienhebamme  
Tel. 0173-2 86 96 01  
sjanek@stadtdo.de  
**Ismigyl Myrse**  
Familienhebamme  
Tel. 0172-2 86 82 77  
imyrsel@stadtdo.de

**Soziales Zentrum Dortmund e.V., Beratungsstelle Westhoffstraße**

**Marion Al Zubeir-Korte**  
Familienhebamme  
Tel. 0151-22 28 01 60  
marion.al\_zubeir-korte@westhoffstrasse.de  
**SKF – Sozialdienst katholischer Frauen**  
**Christine Göke**  
Familienhebamme  
Tel.: 0151-18 96 47 93  
schwangerschaftsberatungsstelle.goeke@kath-centrum.de

**AWO Beratungsstellen**

**Jenny Becks**  
Familienhebamme  
Tel. 0151-40 80 06 10  
j.becks@awo-dortmund.de  
**donum vitae**  
**Brigit Oechsli**  
Familienhebamme  
Tel.: 0157-79 58 96 16  
dortmund@donumvitae.org

**FAMILIEN-PROJEKT**

**Dortmund - Netzwerk INFamilie**  
Märkische Str. 24-26, 44141 Dortmund  
Tel.: 0231 50-29896  
E-Mail: infamilie@dortmund.de  
Internet: infamilie.dortmund.de

**FAMILIENBÜROS**

**www.familie.dortmund.de**  
Unter dieser Adresse erreichen Sie das Familienportal und finden Informationen zu familienorientierten Angeboten und Leistungen wie Ausflugszielen, familienfreundlicher Gastronomie sowie das Familieninformationssystem. Sie erreichen die Familienbüros in den Stadtbezirken über die Familien-Hotline: Tel. (0231) 50-1 31 31  
Die Hotline ist für Sie geschaltet: Mo bis Fr 7.00–20.00 Uhr  
Sa 8.30–13.00 Uhr

**BERATUNGSSTELLEN DES PSYCHOLOGISCHEN BERATUNGSDIENSTES DES JUGENDAMTES**

**Beratungsstelle Aplerbeck**  
Wittbräcker Straße 1, 44287 Dortmund  
Telefon (0231) 456013  
**Beratungsstelle Brackel**  
Asselner Hellweg 103, 44319 Dortmund  
Telefon (0231) 27554/ 5  
**Beratungsstelle Eving**  
Evinger Platz 2-4, 44339 Dortmund  
Telefon (0231) 50-25470  
**Beratungsstelle Hörde**  
Alfred-Trappen-Straße 39,  
44263 Dortmund  
Telefon (0231) 423017/ 18  
**Beratungsstelle Hombruch**  
Harkortstraße 36, 44225 Dortmund  
Telefon (0231) 717051  
**Beratungsstelle Innenstadt**  
Töllnerstraße 4, 44135 Dortmund  
Telefon (0231) 50-23115  
**Beratungsstelle Lütgendortmund**  
Werner Straße 10, 44388 Dortmund

Telefon (0231)67811  
**Beratungsstelle Mengede**  
Bodelschwingher Straße 131,  
44357 Dortmund  
Telefon 0231-372088 / 37625

**Kinderschutz-Zentrum Dortmund**

Gutenbergstrasse 24, 44139 Dortmund.  
Tel.: 0231-206458-0

**Deutscher Kinderschutzbund Dortmund**

Lambachstr. 4, 44145 Dortmund  
Tel.: 0231-847978-0  
Fax: 0231/847978-22

**Schwangerenberatungsstellen**

**AWO Beratungsstelle**  
Klosterstraße 8-10, 44135 Dortmund  
Telefon: 0231-9934-222  
E-mail: beratungsstelle@awo-dortmund.de  
Onlineberatung: www.das-beratungsnetz.de

**DONUM VITAE**

Friedhof 4, 44135 Dortmund  
Telefon : 0231-176387-4  
E.mail: dortmund@donumvitae.org

**Katholische**

**Schwangerschaftsberatungsstelle**  
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Propsteihof 10, 44137 Dortmund  
Telefon: 0231-1848-220  
E-mail: schwangerschaftsberatung@kath-centrum.de

**Beratungsstelle Westhoffstraße**

**Soziales Zentrum Dortmund e.V.**  
Westhoffstraße 8-12  
44145 Dortmund  
Telefon: 0231-840340  
E-mail: info@westhoffstrasse.de

**Team Kinderschutz im Jugendamt:**

**Johanna Hopff**, Koordination: Kinderschutz, Teamleiterin  
jhopff@stadtdo.de.  
Tel: 0231-5024881  
**Kirsten Grabowsky**  
Koordination:  
Kinder als Anhörige alkoholkranker Eltern  
kgrabowsky@stadtdo.de.  
Tel: 0231-5023397

**Stadt Dortmund - Gesundheitsamt**

Hövelstr. 8, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231-50-23606.  
Fax: 0231-50-23526  
E-Mail: gesundheitsamt@dortmund.de  
Internet: gesundheitsamt.dortmund.de

**Abteilungen und Ansprechpartner**

**Stadt Dortmund - Gesundheitsdienst für Kinder und Jugendliche**

Hövelstr. 8, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231-5022532, 0231-5023579  
Fax: 0231 50-23556  
E-Mail: 53kinder@stadtdo.de  
Internet: gesundheitsamt.dortmund.de  
Renate Breidenbach,  
Ärztliche Leiterin  
Tel.: 0231 50-22536  
Fax: 0231 50-23556  
E-Mail: rbreidenbach@stadtdo.de

**Sozialmedizinischer Dienst, Begutachtungen für Erwachsene**

Hövelstr. 8, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231-50-23528. Fax: 0231-50-26789  
E-Mail: 53begutachtung@stadtdo.de  
Udo Lepper, Leiter

**Stadt Dortmund - Gesundheitsamt - Betreuungsstelle**

Hövelstr. 8, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231 50-24772, 0231 50-23510  
Fax: 0231 50-23589  
E-Mail: 53betreuung@stadtdo.de  
Johannes Köster, Leiter

**Umwelt- und Infektionshygiene und Gesundheitsaufsicht Dortmund**

Tel.: 0231 50-23575, 0231 50-23536  
Fax: 0231 50-23592  
E-Mail: 53ges-aufsicht@stadtdo.de

# Familienhebammen und Familien-Gesundheits-Kinderkrankenschwester in Dortmund

Eine Familienhebamme ist eine speziell weitergebildete Hebamme.

Sie kann eine Zusatzqualifikation erlangen, wenn sie mindestens 2 Jahre Berufserfahrung nachweisen kann, um dann als Familienhebamme tätig sein zu dürfen.

Diese zusätzliche Qualifikation kann auch eine Kinderkrankenschwester erhalten und dann als Familien-Gesundheits-Kinderkrankenschwester arbeiten.

Die Familienhebammen haben das erforderliche Wissen und die Fähigkeit um (werdende) Eltern, die unter hohen Belastungen und Schwierigkeiten leben, während der Schwangerschaft und im ersten Lebensjahr des Kindes, aufsuchend zu begleiten. Eine Familien-Gesundheits-Kinderkrankenschwester hat das gleiche Wissen, kann aber darüber hinaus bis hin zum dritten Lebensjahr des Kindes Eltern unterstützen, wenn diese Kinder besondere Bedürfnisse haben.

Somit werden durch interdisziplinäre Präventionsmaßnahmen gute Startbedingungen gefördert, ein gesundes Aufwachsen der Kinder kann besser gelingen und eine gesundheitsbezogene Chancengleichheit ist gewährleistet.

Durch das Erscheinen des neuen Bundeskinderschutzgesetzes 2012 wird noch einmal ganz deutlich auf die Profession der Familienhebammen und vergleichbaren Berufsgruppen hingewiesen.

Sie unterstützen die Familien bedarfsgerecht und sind ein Baustein im Netzwerk der Frühen Hilfen. Diese gesundheitlich orientierte Begleitung fördert die elterliche Fähigkeit zur Fürsorge für ihr Kind

und mobilisiert die Ressourcen der Familienmitglieder.

Durch die Einbeziehung anderer Akteure aus dem Gesundheits- und Sozialbereich der Frühen Hilfen wird Kooperation kontinuierlich gesichert.

Für die Tätigkeit der gesundheitsorientierten Fachkräfte ist ein sensiblen und professionstypisches Vertrauensverhältnis notwendig. Die gesamte Familienstruktur wird im Blick gehalten und die Kontakte erfolgen immer mit Zustimmung der Eltern und sind stets freiwillig. Das nationale Zentrum Frühe Hilfen hat eigens für Fachkräfte Kompetenzprofile entwickelt, welche die Tätigkeiten sehr detailliert beschreiben.

Hier in Dortmund gibt es Familienhebammen und Familien-Gesundheits-Kinderkrankenschwester im Gesundheitsamt und Familienhebammen bei den vier Schwangerenberatungsstellen. Durch diese Trägervielfalt wird allen Dortmundern der Zugang zu den Fachkräften ermöglicht.

Die gesundheitsorientierten Familienbegleiter werden durch ihre Institutionen eingesetzt und die Aufgabe wird entsprechend zugeteilt. Sie arbeiten langfristig aufsuchend, meist in der Lebenswelt der Familien, also bei den Eltern zu Hause. Die Fachkräfte begleiten Familien in Elterncafés, als fachlich unterstützendes Angebot mit dem Ziel, sozialräumliche Netzwerke für Familien zu knüpfen.

Seit Mitte Juli 2016 gibt es eine zentrale Koordinierungsstelle für Familienhebammen und Familien-Gesundheits-Kinderkrankenschwester im Familien-Projekt



Die Familienhebammen

Foto: Joe Kramer

Gesundheitsamt	(0231) 50 27 616
AWO Beratungsstelle für Schwangerschaft	(0231) 99 34 222
donum vitae Beratungsstelle für Schwangere	(0231) 17 63 874
Soziales Zentrum Dortmund Westhoffstraße	(0231) 84 03 40
Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle	(0231) 18 48 220
Koordination Familienhebammen	(0231) 50 23 671

(Jugendamt). Ihre Aufgabe ist es Kenntnisse über freie Kapazitäten der Fachkräfte zu haben und somit zeitnah die Fachkräfte zu vermitteln. Natürlich können sich auch Eltern, die einen Hilfebedarf haben bei der Koordinierungsstelle melden.

Durch dieses zusätzliche Serviceangebot werden die Fachkräfte zeitlich entlastet und es verbleibt somit mehr Zeit für die Arbeit mit Familien vor Ort. So ist eine nach-

haltige und weitgehend flächendeckende Unterstützung von Familien in Dortmund möglich.

Weitere Informationen zum Thema Familienhebammen und Familien-Gesundheits-Kinderkrankenschwester gibt es im Gesundheitsamt, bei den Schwangerschaftsberatungsstellen, oder bei der zentralen Koordinierungsstelle im Familien-Projekt.

Stadt Dortmund

## Gesprächskreis Binationale Partnerschaften Zwei Kulturen – Eine Liebe!

**Wir möchten mit einem neuen Gesprächskreis für Binationale Partnerschaften starten!**

Egal, ob verliebt, verlobt, verheiratet suchen wir interessierte Menschen, die in einer bikulturellen Partnerschaft leben, gelebt haben oder sich aus anderen Gründen für das Thema interessieren. Natürlich sind auch „Entliebte“ willkommen! Ob Mann oder Frau, Familie oder Alleinerziehend, Single oder Patchwork, Hetero oder Homo, die Welt ist bunt und so soll auch die Gruppe sein! Wir wollen über ganz alltägliche Fragen reden! Meine Familie, Dein

ne Familie, wer bringt den Müll runter, das liebe Geld, was ist eigentlich Kultur? Wie wichtig ist



Religion? Und was ist eigentlich mit den Kindern? Geht zweisprachige Erziehung? Und was ist, wenn die Liebe erlischt? Also Themen über Themen! Und

sicher gibt es noch viel mehr, was man gern mit Gleichgesinnten in offener Atmosphäre besprechen

möchte. Es geht um Austausch von Erfahrungen und Meinungen, von denen man vielleicht profitieren kann, die helfen und unterstützen. Natürlich ist es ge-

mütlicher bei Kaffee oder Tee und etwas Knabberzeug. Es soll ein selbst organisierter, monatlicher Treff sein. Wer hier mitgestalten möchte ist herzlich willkommen. Ein erstes Infotreffen ist für den 8. November abends geplant.

**Weitere Informationen und Anmelden:**

Heidi Malke-Diop, E-Mail: [dortmund@verband-binationaler.de](mailto:dortmund@verband-binationaler.de) oder über die **Selbsthilfe-Kontaktstelle Dortmund** Tel.: (0231) 52 90 97  
Friedensplatz 8, 44135 Dortmund  
[www.selbsthilfe-dortmund.de](http://www.selbsthilfe-dortmund.de)

## Aufsuchende Elternberatung

Das Angebot der „Aufsuchenden Elternberatung“ ist im Gesundheitsamt der Stadt Dortmund verortet. Die Hilfe zielt dahin, dass Eltern möglichst früh unterstützt werden, um bestmöglich für die gesundheitliche Entwicklung ihrer Kinder zu sorgen.

Im Fokus stehen die Gesundheit des Kindes und die Förderung der Kompetenzen und der Eigenverantwortlichkeit der Eltern.

Wenn Eltern diese Art von Begleitung bei der Versorgung ihrer Kinder wünschen, besuchen und beraten die Fachkräfte der „Aufsuchenden Elternberatung“ zu folgenden Bereichen:

- Früh-, Risiko- und Mehrlingsgeburten
- Fragen zur allgemeinen Entwick-



- lung
- Ernährungsfragen: Stillen, Fläschennahrung, Beikost, spezielle Nahrung
- Ernährungsstörungen
- Pflege des Kindes

- Pflegeprobleme
- Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen

Die Fachkräfte der „Aufsuchenden Elternberatung“ helfen bei der

Suche nach geeigneten Unterstützungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit anderen Ämtern und Einrichtungen.

Das Team der Fachkräfte besteht aus:

- Kinderkrankenschwestern mit einer sozialmedizinischen Zusatzausbildung
- Familien-Gesundheits-Kinderkrankenschwesterinnen
- Familienhebammen
- Hebammen für Flüchtlingsunterkünfte
- anderen Gesundheitsfachkräften

**Kontakt:**

Gesundheitsamt, Gesundheitsdienst für Kinder und Jugendliche.  
Dr. Renate Breidenbach  
Tel.: 0231 / 50-2 25 36  
E-Mail: [rbreidenbach@stadtdo.de](mailto:rbreidenbach@stadtdo.de)

# Wichtige Adressen und AnsprechpartnerInnen

## MIA-DO-KOMMUNALES INTEGRATIONSZENTRUM DORTMUND

MIA-DO-Kommunales Integrationszentrum Dortmund arbeitet an der Umsetzung des „Masterplan Integration“.  
Betenstr. 19, 44122 Dortmund  
Tel.: 0231-5026449, Fax: 0231-5010027  
E-Mail: miadoki@dortmund.de  
Internet: miadoki.dortmund.de

## BÜRGERDIENSTE

Tel.: (0231) 50-13331 oder 50-13332, buergerdienste@stadtdo.de

## EINBÜRGERUNG

Info-Service-Nr.: **0231-5026999**.  
Sie können jedoch auch im Internet die Online-Terminvereinbarung unter [www.einbuengerung.dortmund.de](http://www.einbuengerung.dortmund.de) nutzen. E-Mail: [einbuengerung@stadtdo.de](mailto:einbuengerung@stadtdo.de)

Die Einbürgerungsstelle:  
Stadthaus Olpe 1, 44135 Dortmund.  
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do und Fr.  
07:30 - 12:00 Uhr

## INTEGRATIONS-SPRACHKURSTRÄGER

**Auslandsgesellschaft Deutschland e.V.**  
Steinstraße 48, 44147 Dortmund  
Tel.: 0231-838000  
[info@auslandsgesellschaft.de](mailto:info@auslandsgesellschaft.de)  
[www.auslandsgesellschaft-deutschland.de](http://www.auslandsgesellschaft-deutschland.de)

**Planerladen e.V., Sprachförderung**  
Rückertstraße 28, 44147 Dortmund  
Tel.: 0231-828362  
[sprachfoerderung@planerladen.de](mailto:sprachfoerderung@planerladen.de)  
[www.planerladen.de](http://www.planerladen.de)

**Stadtteil-Schule e.V.**  
Oesterholzstraße 120, 44145 Dortmund  
Tel.: 0231-2866250  
[ptdeng@stadtteil-schule.de](mailto:ptdeng@stadtteil-schule.de)  
[www.stadtteil-schule.de](http://www.stadtteil-schule.de)

**pdl – Projekt Deutsch lernen**  
Interkulturelles Zentrum am Burgtor  
Münsterstraße 9-11, 44145 Dortmund  
Tel.: 0231-839822  
[www.vfz.de](http://www.vfz.de), E-Mail: [office@vfz.de](mailto:office@vfz.de)

**Berlitz Deutschland GmbH**  
Hohe Straße 1, 44139 Dortmund  
Tel.: 0231-1385060  
Fax: 0231-13850669  
[dortmund@berlitz.de](mailto:dortmund@berlitz.de)  
[www.berlitz.de](http://www.berlitz.de)

**CJD-Sprachschule**  
Haus am Park, Evinger Parkweg 11  
44339 Dortmund  
Tel.: 0231-985023-9998  
[barbara.fertsch@cjd-dortmund.de](mailto:barbara.fertsch@cjd-dortmund.de)  
[www.cjd-dortmund.de](http://www.cjd-dortmund.de)

**Euro-Schulen Dortmund**  
Geschwister-Scholl-Straße 22  
44135 Dortmund  
Tel.: 0231-95296410  
[info@es.dortmund.eso.de](mailto:info@es.dortmund.eso.de)  
[www.dortmund.eso.de](http://www.dortmund.eso.de)

**IB Geschäftsstelle Dortmund**  
Schwanenstraße 30, 44135 Dortmund  
Tel.: 0231-58449860  
[sbs-dortmund@internationaler-bund.de](mailto:sbs-dortmund@internationaler-bund.de)  
[www.internationaler-bund.de](http://www.internationaler-bund.de)

**Inlingua Abteilung Integration**  
Westenhellweg 66-68, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231-1811075  
[weber@inlingua-dortmund.de](mailto:weber@inlingua-dortmund.de)  
[www.inlingua-dortmund.de](http://www.inlingua-dortmund.de)

**Kath. Bildungswerk der Dortmunder Dekanate e.V.**  
Propsteihof 10, 44137 Dortmund

Tel.: 0231-1848249  
[gahle@kbs-dortmund.de](mailto:gahle@kbs-dortmund.de)  
[www.kbs-dortmund.de](http://www.kbs-dortmund.de)

**TÜV-Nord Bildungszentrum Dortmund**  
Bärenbruch 128, 44379 Dortmund  
Bildungsberater für Unternehmen und Privatkunden  
*Daniel Paar*: Tel.: 0231-96700035, H.: 0171-7646102  
*Ronald Kaczynski*: Tel.: 0231-96700031  
E-Mail: [r.kaczynski@tuv-nord.de](mailto:r.kaczynski@tuv-nord.de)

**REVAG**  
Shamrockring 1, 44623 Herne  
Tel.: 02323-155072  
Herrekestraße 66, 44339 Dortmund  
[senol.uenlue@rag.de](mailto:senol.uenlue@rag.de)  
[www.revag.de](http://www.revag.de)

**TÜGEM e.V.**  
Tel.: 0231-7281064  
[info@tugem.de](mailto:info@tugem.de), [www.tem.meb.gov.tr](http://www.tem.meb.gov.tr)

**VHS Dortmund**  
Hansastraße 2-4, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231-50-24705  
[jdieckerhoff@stadtdo.de](mailto:jdieckerhoff@stadtdo.de)  
[www.vhs.dortmund.de](http://www.vhs.dortmund.de)  
**VHS Dortmund – persönliche Beratung**  
Infos unter [www.vhs.dortmund.de](http://www.vhs.dortmund.de) und im gedruckten Programmheft.  
Allgemeine Auskünfte: 0231-50-24727

**Westfalia Bildungszentrum e.V.**  
Bissenkamp Str. 12-16, 44135 Dortmund  
Mo.-Fr. 08:30-19:00, Sa. 09:00-14:00  
Telefon: 0231-33015438  
E-mail: [info@westfalia-bildungszentrum.de](mailto:info@westfalia-bildungszentrum.de)

## INTEGRATIONSAGENTUREN

**Planerladen e.V. Integrationsagentur Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit im Handlungsfeld Wohnen**  
Schützenstraße 42, 44147 Dortmund  
Tel. 0231-8820700  
[integration@planerladen.de](mailto:integration@planerladen.de)  
[www.planerladen.de](http://www.planerladen.de)  
[www.integrationsprojekt.net](http://www.integrationsprojekt.net)

**Stadtteil-Schule Dortmund e.V.**  
Oesterholzstr. 120, 44145 Dortmund  
Tel.: 0231-28662580  
[info@stadtteil-schule.de](mailto:info@stadtteil-schule.de)  
[www.stadtteil-schule.de](http://www.stadtteil-schule.de)

**AWO UB Dortmund**  
Klosterstr. 8-10, 44135 Dortmund  
Tel.: 0231-9934-210  
[r.erdmann@awo-dortmund.de](mailto:r.erdmann@awo-dortmund.de)  
[www.awo-dortmund.de](http://www.awo-dortmund.de)

**Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Dortmund e.V.**  
Beurhausstr. 71, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231-1810218  
[karin.langrzyk@drk-dortmund.de](mailto:karin.langrzyk@drk-dortmund.de)  
[www.drk-dortmund.de](http://www.drk-dortmund.de)

**Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund**  
Prinz-Friedr.-Karl-Str. 9, 44135 Dortmund  
Tel.: 0231-55747213  
[dick@jkgd.de](mailto:dick@jkgd.de), [www.jg-dortmund.de](http://www.jg-dortmund.de)

**Caritasverband Dortmund e. V.**  
Bernhard-März-Haus  
Osterlandwehr 12-14, 44145 Dortmund  
Tel.: 0231-86108020  
[caetano@caritas-dortmund.de](mailto:caetano@caritas-dortmund.de)  
[www.caritas-dortmund.de](http://www.caritas-dortmund.de)

## MIGRATIONS-BERATUNGSTELLEN

**Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund**  
Klosterstraße 8-10, 44135 Dortmund  
Tel.: 0231-9934-0  
[info@awo-dortmund.de](mailto:info@awo-dortmund.de)  
[www.awo-dortmund.de](http://www.awo-dortmund.de)

**Caritasverband Dortmund e.V.**  
Bernhard-März-Haus  
Osterlandwehr 12-14, 44145 Dortmund  
Tel.: 0231-861080-0  
[bmaerz@caritas-dortmund.de](mailto:bmaerz@caritas-dortmund.de)  
[www.caritas-dortmund.de](http://www.caritas-dortmund.de)

**Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Dortmund e.V.**  
Beurhausstraße 71, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231-1810-0  
[migrationsberatung@drk-dortmund.de](mailto:migrationsberatung@drk-dortmund.de)  
[www.drk-dortmund.de](http://www.drk-dortmund.de)

**Diakonisches Werk Dortmund**  
Rolandstraße 10, 44145 Dortmund  
Tel.: 0231-8494-600  
[sozialbuero@diakoniedortmund.de](mailto:sozialbuero@diakoniedortmund.de)  
[www.diakoniedortmund.de](http://www.diakoniedortmund.de)

**IN VIA Dortmund e.V. Jugendmigrationsdienst**  
Propsteihof 10, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231-1848-142  
[u.kurz@invia-dortmund.de](mailto:u.kurz@invia-dortmund.de)  
[www.invia-dortmund.de](http://www.invia-dortmund.de)

**Stadtteil-Schule Dortmund e.V.**  
Oesterholzstr. 120, 44145 Dortmund  
Tel.: 0231-28662580  
[info@stadtteil-schule.de](mailto:info@stadtteil-schule.de)  
[www.stadtteil-schule.de](http://www.stadtteil-schule.de)

## HILFE UND ANGEBOTE FÜR FRAUEN

**Dortmunder Mitternachtsmission Beratungsstelle für Prostituierte und Opfer von Menschenhandel**  
Dudenstraße 2-4, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231-144491  
[mitternachtsmission@gmx.de](mailto:mitternachtsmission@gmx.de)  
[www.mitternachtsmission.de](http://www.mitternachtsmission.de)

**Frauenberatungsstelle Frauen helfen Frauen e.V.**  
Kronprinzenstr. 26, 44135 Dortmund  
Tel.: 0231-521008  
[frauen@frauenberatungsstelle-dortmund.de](mailto:frauen@frauenberatungsstelle-dortmund.de)  
[www.frauenberatungsstelle-dortmund.de](http://www.frauenberatungsstelle-dortmund.de)

**Frauenübernachtungsstelle Diakonisches Werk**  
Prinz-Friedrich-Karl-Straße 5  
44135 Dortmund  
Tel.: 0231-584496-0  
[fues@diakoniedortmund.de](mailto:fues@diakoniedortmund.de)  
[www.diakoniedortmund.de](http://www.diakoniedortmund.de)

**Frauenzentrum Huckarde**  
Arthur-Beringer-Straße 42  
44369 Dortmund  
Tel.: 0231-391122  
[info@frauenzentrum-huckarde.de](mailto:info@frauenzentrum-huckarde.de)  
[www.frauenzentrum-huckarde.de](http://www.frauenzentrum-huckarde.de)

**Kommunikations- und Beratungsstelle für Prostituierte**  
Nordstraße 50, 44145 Dortmund  
Tel.: 0231-861032-0  
[kober@skf-dortmund.de](mailto:kober@skf-dortmund.de)  
[www.kober-do.de](http://www.kober-do.de)

**GründerinnenZentrum Dortmund**  
Bornstraße 83, 44145 Dortmund  
Tel.: 0231-567835-80  
Telefon: 0231-5678 35-78  
Fax: 0231-286739-17  
Kontaktperson: Ursula Wendler

**Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Dortmund e.V.**  
Hospitalstraße 6, 44149 Dortmund  
Tel.: 0231-141 662  
[buero@muetterzentrum-dortmund.de](mailto:buero@muetterzentrum-dortmund.de)  
[www.muetterzentrum-dortmund.de](http://www.muetterzentrum-dortmund.de)  
Öffnungszeiten des offenen Treffs und des Cafés: Mo bis Fr 9:00 bis 18:00

## ERZIEHUNGSHILFE

**AMBE**  
Ambulante Erziehungshilfe  
(*mehrsprachige Hilfe u. Betreuung*)

*Öffnungszeiten und telefonische Sprechzeiten:*  
Montag – Freitag 8-16 Uhr  
Rheinische Str. 171  
44147 Dortmund  
Telefon: 0231 286783-50 oder -51  
Fax: 0231 286783-49

## BERATUNGSTELLEN

**Arbeitslosenzentrum**  
Leopoldstr. 16-20, 44147 Dortmund  
Telefon: 0231-812124  
[info@alz-dortmund.de](mailto:info@alz-dortmund.de)  
[www.alz-dortmund.de](http://www.alz-dortmund.de)  
**Bürozeiten:** Mo., Mi., Do.: 08:30-16:00; Di.: 14:00-16:00, Fr.: 08:30-14:00 Uhr

**Selbsthilfe-Kontaktstelle Dortmund**  
Friedensplatz 8, 44135 Dortmund  
Tel.: 0231-529097. Fax: 0231-52090  
Mail: [selbsthilfe-dortmund@paritaet-nrw.org](mailto:selbsthilfe-dortmund@paritaet-nrw.org)  
[www.selbsthilfe-dortmund.de](http://www.selbsthilfe-dortmund.de)  
**Sprechzeiten:** Mo + Mi 9:00-13:00 und 14:00-16:30 Uhr; Do 14:00-16:30 Uhr; Fr 9:00-13:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

## GLEICHSTELLUNGSBE-AUFTRAGEN

**JobCenter Dortmund**  
Gabi Herweg-Zaide, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt  
Südwall 5-9, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231-842-1572  
[jobcenter-dortmund.bca@obcenterge.de](mailto:jobcenter-dortmund.bca@obcenterge.de)  
[www.jobcenterdortmund.de](http://www.jobcenterdortmund.de)

**Agentur für Arbeit Dortmund**  
Sldjana Mitrovic, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und Migrationsbeauftragte  
Steinstr. 39, 44147 Dortmund  
Tel.: 0231-842-1272  
[dortmund.bca@arbeitsagentur.de](mailto:dortmund.bca@arbeitsagentur.de)  
[www.arbeitsagentur.de/dortmund](http://www.arbeitsagentur.de/dortmund)

## QUARTIERSMANAGEMENTSBÜROS

**QM-Büro Rheinische Straße:**  
Heinrichstraße 1, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231-5337616  
**Sprechzeiten:** Dienstag 09:00-13:00, Donnerstag 14:00-18:00  
Helga Beckmann, Alexander Kutsch  
[qm-rheinischestrassen@stadtbuero.com](mailto:qm-rheinischestrassen@stadtbuero.com)  
Internet: [qm-rheinischestrassen.dortmund.de](http://qm-rheinischestrassen.dortmund.de)

**Geschäftsstelle Quartiersmanagement Nordstadt**  
Mallinckrodtstr. 56, 44145 Dortmund  
Tel.: 0231-2227373  
Martin Gansau, Projektleitung  
Tel.: 0151-22280154  
[info@nordstadt-qm.de](mailto:info@nordstadt-qm.de)  
[www.nordstadt-qm.de](http://www.nordstadt-qm.de)

**Quartiersbüro Borsigplatz**  
Borsigplatz 1, 44145 Dortmund  
Tel.: 0231-4759389  
Sprechzeiten: Mi. 14:30-17:30, Do. 9:00-12:00 Uhr  
Lydia Albers, Quartiersmanagerin  
[borsigplatz@nordstadt-qm.de](mailto:borsigplatz@nordstadt-qm.de)

**Quartiersbüro Nordmarkt**  
Mallinckrodtstr. 56, 44145 Dortmund  
Tel.: 0151-58189363  
Sprechzeiten: Dienstag, Mittwoch 9:00-12:00 und 13:00-17:00 Uhr, Donnerstag 9:00-12:00 Uhr  
Jana Heger, Quartiersmanagerin  
[nordmarkt@nordstadt-qm.de](mailto:nordmarkt@nordstadt-qm.de)

**Quartiersbüro Hafen**  
Kirchenstraße 25, 44147 Dortmund  
Tel.: 0151-22280153  
Sprechzeiten: Mi: 14:30 - 17:30, Do: 9:00 - 12:00 Uhr  
Heike Schulz, Quartiersmanagerin

[hafen@nordstadt-qm.de](mailto:hafen@nordstadt-qm.de)

**Quartier Schleswiger Viertel**  
Devrim Ozan, Quartiersmanager  
[schleswiger-viertel@nordstadt-qm.de](mailto:schleswiger-viertel@nordstadt-qm.de)  
Tel.: 0176-79052347

## FREIE TRÄGER DER JUGENDHILFE

**Soziales Zentrum Dortmund e.V.**  
Westhoffstraße 8-12, 44145 Dortmund  
Telefon 0231-840340  
Soziales Zentrum:  
Tel. +49 231 8403-10  
Seniorenwohnungen:  
Tel. +49 231 8403-38 (von 10 - 12 Uhr)  
Beratungsstelle Westhoffstraße:  
Walter Klamser, Tel.: 0231-840340  
Fax: 0231-840341. E-Mail: [WalterKlamser@westhoffstrasse.de](mailto:WalterKlamser@westhoffstrasse.de)  
[www.westhoffstrasse.de](http://www.westhoffstrasse.de)

**Evangelische Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- u. Lebensfragen**  
Klosterstraße 16, 44135 Dortmund  
Telefon 0231-8494480

**Erziehungsberatungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen**  
Münsterstraße 57, 44145 Dortmund  
Telefon 0231-86108515

**Nebenstelle Dorstfeld: Altes Pfarrhaus St.Barbara**  
Arminiusstraße 12, 44149 Dortmund  
Telefon 0231-86108515

**Beratungsstelle Scharnhorst**  
Hesseweg 24, 44328 Dortmund  
Telefon 0231-239083

## BERATUNGSTELLEN FÜR SENIOR(INN)EN

**Seniorenbüro Innenstadt West**  
Lange Str. 42, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231-39572-14

**Seniorenbüro Innenstadt Ost**  
Märkische Str. 21, 44141 Dortmund  
Tel.: 0231-50-29690

**Seniorenbüro Innenstadt Nord**  
Westhoffstr. 8-12, 44145 Dortmund  
Tel.: 0231-4775240

**Seniorenbüro Dortmund-Aplerbeck**  
Aplerbecker Marktplatz 21, 44287 DO  
Tel.: 0231-50-29390

**Seniorenbüro Dortmund-Brackel**  
Brackeler Hellweg 170, 44309 DO  
Tel.: 0231-50-29640

**Seniorenbüro Dortmund-Eving**  
Evinger Platz 2-4, 44339 Dortmund  
Tel.: 0231-50-29660

**Seniorenbüro Dortmund-Hörde**  
Hörder Bahnhofstr. 16, 44263 DO  
Tel.: 0231-50-23311

**Seniorenbüro Dortmund-Hombruch**  
Harkortstr. 58, 44225 Dortmund  
Tel.: 0231-50-28390

**Seniorenbüro Dortmund-Huckarde**  
Urbanusstr 5, 44369 Dortmund  
Tel.: 0231-50-28490

**Seniorenbüro Dortmund-Lütgendortmund**  
Werner Str. 10, 44338 Dortmund  
Tel.: 0231-5029670

**Seniorenbüro Dortmund Mengede**  
Bürenstr 1, 44359 Dortmund  
Tel.: 0231-47707760

**Seniorenbüro Dortmund Scharnhorst**  
Gleiwitzstr. 277, 44328 Dortmund  
Tel.: 0231-50-29680

## WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG DORTMUND

**NORDSTADT-BÜRO**  
Mallinckrodtstraße 2  
44145 Dortmund  
Tel. 0231-286739-0  
[hubert.nagusch@stadtdo.de](mailto:hubert.nagusch@stadtdo.de)

## ABTEILUNGEN UND ANSPRECHPARTNER FÜR FAMILIEN

**Sozialpsychiatrischer Dienst - Beratungsstelle Mitte**  
Eisenmarkt 3, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231-5022534  
E-Mail: [53psych-mitte@stadtdo.de](mailto:53psych-mitte@stadtdo.de)

**Sozialpsychiatrischer Dienst - Beratungsstelle Nord**  
Bornstr. 239, 44145 Dortmund  
Tel.: 0231-5025391  
E-Mail: [53psych-nord@stadtdo.de](mailto:53psych-nord@stadtdo.de)

**Sozialpsychiatrischer Dienst - Methadonambulanz**  
Tel.: 0231 5025392, Fax: 0231 50-26638  
E-Mail: [53methad-amb@stadtdo.de](mailto:53methad-amb@stadtdo.de)  
Susanne Dillenhöfer, Ärztliche Leiterin

**Beratungsstelle zu sexuell übertragbaren Krankheiten, AIDS und Tuberkulose**  
Hövelstraße 8, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231-5023601. Fax: 0231-5023592  
E-Mail: [aidsberatung@stadtdo.de](mailto:aidsberatung@stadtdo.de)  
Internet: [dasaidsteam.dortmund.de](http://dasaidsteam.dortmund.de)  
(keine Anmeldung erforderlich)

## FLÜCHTLINGSARBEIT (VMDO E.V.)

### Übergangseinrichtungen

**Adlerhaus**  
Adlerstrasse 44, 44137 Dortmund  
Leitung: Eleftheria Korchanidou  
Tel: 0231-28678923  
E-Mail: [s.korchanidou@gid-do.de](mailto:s.korchanidou@gid-do.de)

**Leuthardstrasse**  
Leuthardstraße 1-7, 44135 Dortmund  
Leitung: Gesa Harbig  
Tel: 0231-28676790  
E-Mail: [g.harbig@gid-do.de](mailto:g.harbig@gid-do.de)

**Flüchtlingsberatung VMDO e.V.**  
Beuthstr. 21, 44147 Dortmund  
**Ulrike Podhajski**  
Tel: 0231-28678242. Fax: 0231-28678166  
E-Mail: [u.podhajski@vmdo.de](mailto:u.podhajski@vmdo.de)  
Sprechzeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 10-12 Uhr

### Koordinierung Ehrenamtliche Hilfe (VMDO e.V.)

**Johanna Jost**  
Adlerstrasse 44, 44137 Dortmund  
Tel. 0231-28678923  
E-Mail: [jjost@vmdo.de](mailto:jjost@vmdo.de)

## BEVI - BERATUNG DER VIELFALT (VMDO E.V.)

**Beratungen zur Beruflichen Entwicklung**  
Beuthstraße 21, 44147 Dortmund  
**Fatma Karacakurtoğlu**  
Tel.: 0231-28678744, Fax: 0231-28678166  
E-Mail: [bevi@vmdo.de](mailto:bevi@vmdo.de)  
[www.vmdo.de/bevi/](http://www.vmdo.de/bevi/)

## KiVi - KINDER DER VIELFALT (VMDO E.V.)

**Offener Kinder- und Jugendtreff für Kinder im Alter zwischen 6-14 Jahren**  
Beuthstraße 21, 44147 Dortmund  
Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 15:00-20:00, Sa.: 14:00-20:00, So.: 14:00-18:00 Uhr  
Tel.: 0231-28678163  
[c.chivulescu@vmdo.de](mailto:c.chivulescu@vmdo.de)  
[www.vmdo.de](http://www.vmdo.de)

# Das Mädchen Wadjda

von Haifaa Al Mansour (2012/als Jugendbuch 2015)



Ein grünes Fahrrad schwebt scheinbar über die Mauern in Riads Straßen, der Hauptstadt Saudi-Arabiens. Bunte Fransen flattern am Lenker. Der sehnsüchtige Blick der elfjährigen Wadjda folgt dem Rad, bis das Auto, auf dessen Dach es festgezurr ist, in den Schluchten der Stadt verschwindet. Wadjda kann nicht radfahren. Sie darf es auch nicht, weil Radfahren in Saudi-Arabien für Mädchen eine Unsitte ist. Genauso wie lautes Lachen auf offener Straße. In die Ehe werden sie gezwungen; vor den Blicken der Männer müssen sie in die Schatten fliehen. Frauen verstecken sich in schwarzen Schleiern, sobald sie das Haus verlassen. Sie sollen unscheinbar sein, unsichtbar wie ihre Namen auf der Ahnentafel, wo traditionell nur Männer erwähnt werden. Wadjda aber versteckt sich nicht. Sie ist ein kecker, starker, unwiderstehlicher Querkopf in einem der autoritärsten Staaten der Welt. Trotz jinnit sie ihren Namen an den Familienstammbaum. Ihr größter Wunsch ist jenes grüne Fahrrad mit den Fransen, das sie jeden Tag auf dem Schulweg beim Spielzeugladen stehen sieht. Mit diesem

Rad könnte sie endlich Abdullah, den Nachbarsjungen, im Rennen besiegen, mit diesem Rad würde das Leben ein wenig offener, freier sein. Fortan setzt sie all ihr Geschick, ihren Fleiß und Mut ein, um sich ihren Wunsch zu erfüllen. Eine Rebellin wie Wadjda steckt wohl auch in Regisseurin Haifaa Al Mansour (42). Anders wäre das nicht denkbar gewesen: Eine muslimische Frau dreht einen Spielfilm in Saudi-Arabien, einem Land, wo Kino verboten ist, und äußert zudem auf feinsinnig humorvolle Art Kritik an restriktiver Tradition, Doppelmoral, Intoleranz. „In Saudi-Arabien ist es vollkommen lächerlich, wenn sich ein Mädchen ein Fahrrad wünscht, und genauso abwegig ist, dass eine Frau einen Film drehen will“, sagt Al Mansour in einem Interview. Doch sie schafft, was als unmöglich galt. Ihr Film gewann zahlreiche Preise und wurde bei den Filmfestspielen in Venedig 2012 als kleine Sensation gefeiert. Der internationale Erfolg von „Wadjda“ brachte eine Diskussion in Gang, die dazu führte, dass in Saudi-Arabien eine Lockerung des Kinoverbots erwogen wird. Seit 2013 dürfen Frauen im islamischen Königreich

Fahrradfahren – unter Aufsicht eines männlichen Verwandten. Fesselnd ist die Innenansicht dieser befremdlichen Welt, aus der wenig nach außen dringt – der authentische Blick hinter Schleier und Mauern. Details, wie der Seelenschmerz der Ehefrau, wenn der Mann eine Zweitfrau erwählt; die alltägliche Plage der Abhängigkeit von einem Chauffeur, weil Frauen nicht Autofahren dürfen; die Geheimniskrämerei der Mädchen, weil lackierte Fingernägel, Freundschaftsbeweise und Schwärmereien, die nicht dem Propheten gelten, eine Schandtat sind. Die Geschichte ihres Mädchens Wadjda veröffentlichte Haifaa Al Mansour (Studium des Films und der Literatur) 2015 als Jugendroman, welcher heute für den Deutschen Jugendliteratur Preis nominiert ist. Durch beide Medien, Film wie Buch, wirken Wadjdas Mut und Beharrlichkeit als Aufruf, für individuelles Glück und Freiheit zu kämpfen, mögen die Widerstände auch übermächtig erscheinen. Ein starker Wille lässt sich nicht verschleiern. Daniel Schmidt

# Theaterfestival FAVORITEN 2016 zu Gast im Haus der Vielfalt

FAVORITEN 2016, das beste Theaterfestival der Welt, geht raus aus dem Theatersaal und hinein in die Stadt Dortmund – es macht das Dortmunder U und das Unionviertel für zehn Tage zu einem gigantischen Theaterhaus mit vielen Bühnen an ganz ungewöhnlichen Orten. Eine davon ist das Haus der Vielfalt, das für FAVORITEN 2016 zum CRITICAL WHITE CUBE mutiert. Hier werden zwei Aufführungen gezeigt, die sich mit gesellschaftlichem Zusammenleben beschäftigen – zum einen in der Stadt, zum anderen in der Familie: copy & waste nehmen in Fassbinder Fight Club das Publikum mit auf einen intermediären Spaziergang. Per Hörspiel und Projektion wird das Innenleben des Unionviertels hör- und sichtbar. Oder zumindest

eine verdammt gute Illusion davon. Und pulk fiktion wagen in Die Konferenz der wesentlichen Dinge ein kluges und spaßiges politisches Experiment für Menschen zwischen 8 und 99 Jahren: Hinsetzen! Miteinander sprechen! Was in der Familie Alltag ist und doch selten ohne Schwierigkeiten funktioniert, wird hier anders ausprobiert. Den Festival-Machern geht es vor allem darum, eine „Turbulenz“ zu erzeugen, wie Holger Bergmann (Künstlerische Leitung) sagt, „damit sich Leute begegnen, die sich sonst nicht begegnen würden“. Insgesamt zeigt das Festival der frei produzierenden darstellenden Künste in NRW über hundert Veranstaltungen, sieben Premieren, Produktionen von etablierten Kompanien und vielverspre-

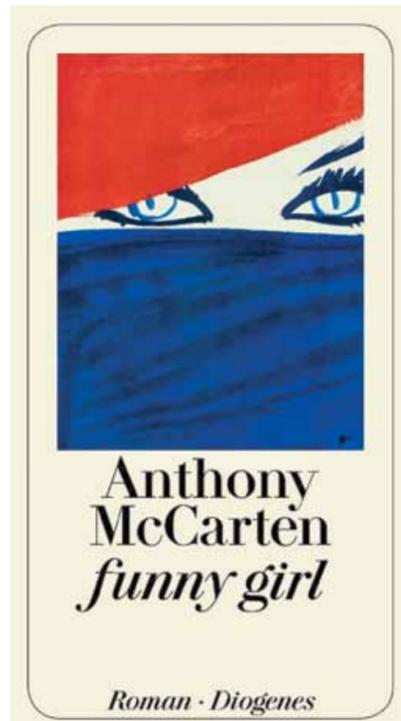
chende Neuentdeckungen sowie „blendende“ Specials. Neben Aufführungen und Installationen gibt es Musik, Tanz, Performances sowie ein Film- und ein Literaturprogramm. **copy & waste: Fassbinder Fight Club** 23. September, 21:00 Uhr / 24. September, 19:30 Uhr (70 Min.) [www.favoriten2016.de/fassbinder](http://www.favoriten2016.de/fassbinder) **pulk fiktion: Die Konferenz der wesentlichen Dinge** 24. September, 15:00 Uhr/18:00 Uhr (70 - 120 Min.) [www.favoriten2016.de/konferenz](http://www.favoriten2016.de/konferenz) Informationen zum Programm und den Spielorten: [www.favoriten2016.de](http://www.favoriten2016.de) ECHO



## funny girl

von Anthony McCarten (Diogenes, 2014)

Azime Gevaş – das *funny girl* – ist gefährlich: Sie hat sich einen Gürtel mit Witzen umgeschlallt – und sie weiß, wie man damit umgeht! Dem Verfasser dieser Rezension ist es geschehen, dass er unter den Blicken und Ohren der Mitreisenden in der Straßenbahn beim Lesen herzhaft auflachen musste, weil Azime ihn erwischte hatte. Begleiten wir also eine junge Londonerin aus stolzem kurdischem Elternhaus, mit dem Drang im Herzen, Bühnenkomikerin zu werden. Ergreifen wir die Hand dieser hinreißenden Protagonistin und lassen uns raufziehen auf die Bühne und hinein in den innerfamiliären Kosmos ihrer islamischen Herkunft. Es lohnt sich! Mitzuerleben, was geschieht, wenn eine Muslimin in Burka vor ein Publikum tritt, um die Eigentümlichkeit ihrer Kultur zu karikieren, ist aufregend, macht Spaß und erschreckt. Die junge, zierliche Frau mit der spitzen Zunge entfacht einen Sturm der Begeisterung und des Hasses. In der Zeit der Terroranschläge auf die Londoner U-Bahn, der Angst vor dem



Fremden, der Stigmatisierung, wagt sie es, in die massive Mauer zwischen den Kulturen eine Breche hineinzulachen. Ihr Wagnis ist groß. Sie bricht ein 2000 Jahre altes Tabu: Der Islam darf nicht Gegenstand des Lachens sein. Dabei ist es niemals Hohn und Spott, der ihre Pointe zündet, sondern das feine Gespür für die Unterschiede, die Überschneidungen und Gemeinsamkeiten,

die Azime erkennt, wenn sie ihren Alltag betrachtet, Anekdoten aus dem Leben einer Frau im Spagat zwischen zwei Welten. Anthony McCartens „funny girl“ ist komisch, berührend, packend, mit Szenen, die so spannend sind wie ein Krimi. Seine Figuren atmen in präziser, klarer Prosa; seine Bilder überraschen und treffen genau. Seine Geschichte ist ein brisantes Stück mit doppeltem Boden, wo Lachen und atemloses Innehalten sich abwechseln. Die hineingeflochtene Wahrheitssuche über den Tod einer Freundin, die fast eine Detektivgeschichte ist, enthüllt eine Tragödie der Missverständnisse und entlarvt das irrelaufende Verständnis von Scham, Ehre und Moral, das im Islam wurzelt. Dabei beweist der zweifach für den Oscar nominierte Autor (2015; Bestes adaptiertes Drehbuch/Bester Film „Die Entdeckung der Unendlichkeit“) Fingerspitzengefühl, bedient keine plumpen Klischeevorstellungen, haut nicht in bequeme, abgenutzte Kerben. Der Leser erlebt einen jener wunderbaren Momente in der Literatur, wenn Wahrheit offenbart wird, wenn eine Erkenntnis aufsteigt über das Wesen der Dinge. Lachen ist gesund, Lachen kann Brücken bauen. Oder mit McCartens Worten: „Ein guter Witz verwandelt uns aus dem Stand in eine Familie.“ Daniel Schmidt

## Veranstaltungen im 2. Halbjahr 2016:

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. lädt ein

### Thema ISRAEL:

Am 6.10. im Vortrag von Hans G. Glasner zur „jüdisch-sozialistischen Realutopie Kibbutz - Requiem oder Renaissance?“ Ort: Reinoldinum, Schwanenwall 34 Und Lesung am 26.10. mit dem bekannten Fernsehjournalisten Jörg Armbruster: „Willkommen im gelobten Land? Deutschstämmige Juden in Israel“. Ort: Stadtarchiv, Märkische Str. 14

### Kulturelles/Literarisches:

Zum 100. Todestag Scholem Aleichems: Lesung mit Dr. Armin Eidherr - Neuausgabe von Aleichems berühmten Roman und Musical: „Tewje, der Milchmann“ (27.10.) sowie Vortrag zu Buch und Autor. Ort: Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstr. 48

Vortrag/ Fotos von Dr. Gabriele Fritsch-Vivié: „Von der Bühne über Amerika nach Theresienstadt.“ Der Jüdische Kulturbund in Deutschland 1933-1941 (3.11.). Ort: Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstr. 48

### Thema Nationalsozialismus:

Lesung mit Achim Amme und Raymond Wolff: „Die erstaunliche Geschichte meiner Grossmutter“ (29.9.). Ort: Bonifatius-Buchhandlung, Propsteiweg 6.

Im diesjährigen Ökumenischen Gedenken „Erinnern-Stille-Gebet-Musik“ zur Erinnerung an den 9. November 1938 findet in der St. Petri-Kirche u.a. eine Lesung zum Gedenkweg „Namen“ mit Biographien/ Schicksalen jüdischer Familien aus Dortmund statt - mit Beteiligung von Schülerinnen eines 9. Schuljahrs des Max-Planck-Gymnasiums (9.11.).

Das musikalisch-literarische Kabarett mit Ulrich Raue (Klavier) und Roswitha Dasch (Geige, Gesang)

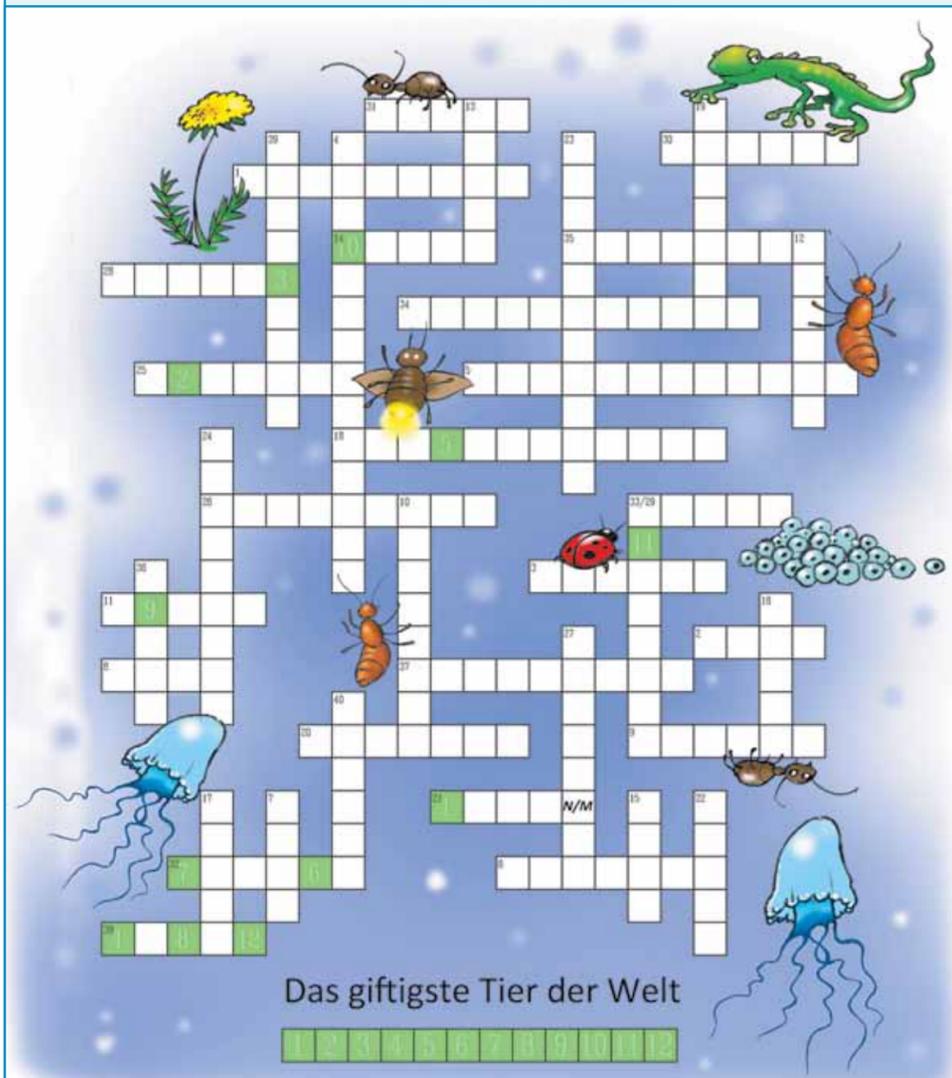


„Die Pfeffermühle: Vorsicht! Scharf!“ von Erika Mann stellt das politische Kabarett im Exil als Mittel des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus vor (13.11.). Ort: Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstr. 48

GCJZ

Lösung des Naturrätsels (Seite 12): 1 - Junikäfer. 2 - Ozon. 3 - Ameise. 4 - Biolumineszenz. 5 - Glühwürmchen. 6 - Spezies. 7 - Balz. 8 - Ähre. 9 - Drohne. 10 - Molluske. 11 - Laich. 12 - Natter. 13 - Kieme. 14 - Larve. 15 - Keim. 16 - Toxin. 17 - Skunk. 18 - Scheinfrucht. 19 - Molekül. 20 - Mineral. 21 - Wabe. 22 - Hasel. 23 - Troposphäre. 24 - Gletscher. 25 - Nüstern. 26 - Epidermis. 27 - Anatomie. 28 - Dotter. 29 - Borke. 30 - Korona. 31 - Gecko. 32 - Qualle. 33 - Blizzard. 34 - Ultraschall. 35 - Plankton. 36 - Bache. 37 - Sonnentau. 38 - Fluke. 39 - Subtropen. 40 - Zikade

## NATURRÄTSEL



Das giftigste Tier der Welt

Die Lösung ist auf der Seite 11

## SPRUCH DES MONATS:

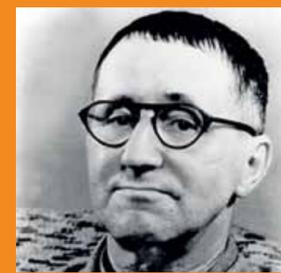
**Wenn ein Freund weggeht, muss man die Türe schließen, sonst wird es kalt.**

Bertolt Brecht (1898–1956), deutscher Dramatiker und Lyriker

Englisch: *If a friend is leaving, you have to close the door, otherwise it's getting cold.*

Russisch: *Если уходит друг, нужно закрывать дверь, иначе становится холодно.*

Türkisch: *Arkadaşın gittiğinde kapıyı kapatki hava soğumasın*



## FRAGEN ZUM NATURRÄTSEL

1. besonders im Juni und Juli schwärmender, kleinerer Käfer mit hellbraunen Flügeldecken
2. eine bestimmte Form des Sauerstoffs
3. kleineres, in vielen Arten auftretendes, Staaten bildendes Insekt
4. auf biochemischen Vorgängen beruhende Lichtausstrahlung vieler Lebewesen
5. Leuchtkäfer
6. besondere, bestimmte Art, Sorte von
7. Paarungszeit bestimmter größerer Wald- und Feldvögel
8. oberster Teil des Getreidehalms, an dem die Körner sitzen
9. Männchen der Honigbiene mit etwas größerem, plumperem Körper, das keinen Stachel besitzt
10. Weichtier
11. ins Wasser abgelegte Menge in Gallerte oder Schleim gehüllter Eier
12. meist ungiftige Schlange mit deutlich vom Hals abgesetztem Kopf
13. dünnhäutiges Atmungsorgan vieler Wassertiere
14. Tier (einer bestimmten Art) in einem frühen Entwicklungsstadium, das im Hinblick auf die Gestalt von der endgültigen ausgewachsenen Gestalt stark abweicht

15. erster, aus dem Samen oder der Wurzel einer Pflanze sich entwickelnder Trieb, aus dem eine neue Pflanze entsteht
16. von Bakterien, Pflanzen oder Tieren abgeschiedener organischer Giftstoff
17. Stinktief
18. wie eine einzelne Frucht aussehender Verband von vielen miteinander verwachsenen kleinen Früchtchen (z. B. Apfel, Feige)
19. kleinste, aus verschiedenen Atomen bestehende Einheit einer chemischen Verbindung
20. (in der Erdkruste vorkommende) anorganische, homogene, meist kristallisierte Substanz
21. Gebilde aus vielen gleich geformten, meist sechseckigen, von Bienen geformten Zellen
22. als Strauch wachsende Pflanze mit Kätzchen als Blüten und Nüssen als Früchten
23. unterste Schicht der Erdatmosphäre, in der sich die Wettervorgänge abspielen
24. großes Eisfeld, das sich in einem Strom langsam zu Tal bewegt
25. Nasenlöcher (bei größeren Tieren, besonders beim Pferd)
26. äußere Zellschicht der Haut, Oberhaut
27. Aufbau, Struktur des [menschlichen]

28. vom Eiweiß umgebene gelbe, kugelige Masse des Vogeleis
29. Rinde des Baumes
30. (bei einer totalen Sonnenfinsternis sichtbarer) Strahlenkranz der Sonne
31. (in Tropen und Subtropen heimisches) zu den Echsen gehörendes Kriechtier von unterschiedlicher Gestalt und Größe
32. im Meer lebendes Nesseltier
33. in Nordamerika auftretender schwerer Schneesturm
34. Schall, dessen Frequenz oberhalb der menschlichen Hörgrenze liegt
35. Gesamtheit der im Wasser lebenden tierischen und pflanzlichen Lebewesen, die sich nicht selbst fortbewegen, sondern durch das Wasser bewegt werden
36. weibliches Wildschwein vom 3. Lebensjahr an
37. fleischfressende Pflanze, deren Blätter ein Sekret ausscheiden, an dem Insekten haften bleiben und dann verdaut werden
38. quer stehende Schwanzflosse der Wale
39. zwischen den Tropen und der gemäßigten Zone gelegene Klimazone
40. kleines, der Grille ähnliches Insekt, bei dem die männlichen Tiere laute, zirpende Töne hervorbringen

## Fußballfestival Dortmund Episode IV – ein Schmelztiegel der Freundschaft

FUSSBALL UND INTEGRATION  
IN DORTMUND 2016

In purem Fußballkrimi gipfelte am 07. August das vierte Interkulturelle Fußballturnier in Dortmund, organisiert von AGASCA e.V. in Kooperation mit dem VMDO e.V. Ein außergewöhnlicher Tag in der Geschichte dieses Festivals. Aus Berlin, Brüssel, Frankreich, Afrika kamen die Besucher – nicht weniger als dreitausend Gäste feierten mit am Spielfeldrand der Sportanlage des FC Merkur 07 in der Schumannstraße, einem Schmelztiegel der Freundschaft an jenem Sonntag.

Einheimische wie Geflüchtete, Flüchtlingskinder, Helfer und Vereinsmitglieder waren in den letzten Wochen fußballerisch angetreten, ein Zeichen zu setzen für Offenheit und Respekt. Unter strahlendem Himmel boten sich schließlich die besten Mannschaften die Stirn. Der treibende Afro-Beat von Buba Kante & Mandenroots, die Stimme von Sängerin Kathy Leno aus Guinea und DJ Verano befahlen den Beinen zu tanzen, während westafrikanische Küche mit bunten Aromen lockte.

Die „Tänzer“ auf dem Spielfeld schenken sich nichts. Im Spiel um den dritten Platz siegte Kamerun über den BmA Witten FC (Ghana) mit 3:1. Das Finalspiel gewann Team Guinea gegen den FC Djamano mit



Verband sozial-kultureller  
Migrantenvereine DO e.V.



zeichnungen gab es für Geflüchtete aus Guinea und Kamerun, deren unermüdete Mithilfe den Erfolg dieser Tage maßgeblich mitbestimmt hatte. Den vierten Platz erkämpfte Ghana; Bronze für Kamerun, Silber für den FC Djamano aus Köln – den Goldpokal stemmte Team Guinea. Schirmherr des Fußballfestivals, Polizeipräsident Gregor Lange, sprach am Eröffnungstag berührende Worte des Willkommens: „Ich würde mich freuen, wenn wir in wenigen Jahren einige der jungen Fußballer in den Reihen der Polizei Dortmund wiederfinden würden. Dies wäre ein starkes Signal für eine gelungene Integration.“

Amadou Diallo, Vorsitzender AGASCA e.V. und Chef des Organisationskomitees, zieht begeistert Bilanz, der diesjährige Event sei die Krönung in der Reihe erfolgreicher Sportfeste des AGASCA e.V., ein außergewöhnlich kraftvoller Beitrag zu Verständigung, Toleranz, Freundschaft.

Daniel Schmidt



Foto: J.Abolnikov



Foto: J.Abolnikov



Foto: J.Abolnikov